Jahresbericht

LANDKREIS
VORPOMMERN-RÜGEN
wir nordeln.

Kommunaler Präventionsrat

2024

Allgemeines

Der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen ist ein Zusammenschluss aus staatlichen und nicht staatlichen Behörden, Einrichtungen und Organisationen. Er verfolgt das Ziel, die gesamtgesellschaftliche Präventionsarbeit im Landkreis Vorpommern-Rügen zu koordinieren und weiterzuentwickeln.

Wer wegen seiner Profession, seiner Betroffenheit oder seines Engagements ein besonderes Interesse sowie Möglichkeiten hat, an Präventionsmaßnahmen mitzuwirken, dem bietet der Kommunale Präventionsrat die notwendige Kommunikations- und Organisationsplattform.

Der Kommunale Präventionsrat berät und unterstützt die Verwaltung und Verantwortungsträger in Präventionsmaßnahmen.

Zusammensetzung

Vorsitzende:

- Kathrin Meyer, Beigeordnete und 1. Stellvertreterin des Landrates

Stellvertretender Vorsitzender:

- Christian Griwahn, Vorsitzender Ausschuss für Prävention, Brand- und Katastrophenschutz

Weitere Mitglieder:

- Fachdienst Jugend des Landkreises Vorpommern-Rügen
- Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Vorpommern-Rügen
- Präventionsrat der Hansestadt Stralsund
- Staatsanwaltschaft Stralsund
- Polizeiinspektion Stralsund
- Bundespolizeiinspektion Stralsund
- Seniorenbeirat des Landkreises Vorpommern-Rügen
- Regionalzentrum für demokratische Kultur
- Verein zur Förderung der Kriminalitätsprävention Stralsund e.V.

- Vertreter der Schulen
- Vertreter des Weißen Ringes e.V.
- Technisches Hilfswerk, Ortsverband Stralsund
- Kreissportbund Vorpommern-Rügen

Tätigkeitsbericht

Die Arbeit des Präventionsrates wird aus Mitteln finanziert, die zum Teil durch den Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern bereitgestellt werden. Aber auch die Sparkasse Vorpommern unterstützte, wie auch die Jahre zuvor, die Präventionsarbeit des Landkreises Vorpommern-Rügen. Außerdem stellte der Landkreis Vorpommern-Rügen für das Verkehrsprojekt „Jung+Sicher+Startklar“ finanzielle Mittel in den Kreishaus-halt ein.

In diesem Jahr kam der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen 3-mal zusammen, um über aktuelle Themen zu diskutieren und über Projektanträge zu entscheiden. Der Kreissportbund Vorpommern-Rügen wurde als neues Mitglied aufgenommen.

Der Kommunale Präventionsrat hatte sich für 2024 das Schwerpunktthema „Stärkung demokratischer Schlüsselkompetenzen“ gesetzt. Als Auftakt wurde ein Fachtag für Fachkräfte und Interessierte am 22. Februar 2024 in der Hansestadt Stralsund durchgeführt. In einem Impulsvortrag und in Workshops konnten sich die Teilnehmenden intensiv austauschen. Unter anderem ging es um die Frage: Wie kann die „Stärkung demokratischer Schlüsselkompetenzen“ gelingen für ein besseres Miteinander? Welche Kompetenzen sind gemeint und was ist eigentlich Demokratie? In ihrem Vortrag hatte Tatjana Rudolph, Studienleiterin am Regionalzentrum für demokratische Kultur und Kommunikationspsychologin, einige Antworten parat: Zu lernen, was Meinung und was Fakt ist; zu wissen, welche Quellen seriös sind und verlässliche Informationen liefern oder wie diese verzerrt dargestellt werden können, sind relevante Aspekte. Wieder Mitgefühl und die Akzeptanz von Unterschieden in die Debattenkultur einzubringen oder sich zu beteiligen und dadurch Selbstwirksamkeit zu erfahren, tragen zur Stärkung demokratischer Schlüsselkompetenzen bei. Drei Workshop-Angebote griffen die Fragen auf verschiedene Weise auf und versuchten, mit den Teilnehmenden gemeinsam Antworten und Lösungsschritte zu finden. Dabei konnten sie beispielsweise in neue Rollen schlüpfen. Wer sich darauf einlässt, kann sich besser in andere hineinversetzen. Einen neuen Blickwinkel einzunehmen, fördert das Verständnis für die „andere Seite“.

Gleichzeitig wurden die Möglichkeiten für Kleinst-, kleine und größere Projekte vorgestellt, die durch den Präventionsrat und die Jugendförderrichtlinie des Landkreises gefördert werden können.

Bild: Landkreis Vorpommern – Rügen

Wie bereits seit 2015 hat die Koordinatorin des Kommunalen Präventionsrates auch 2024 die Koordinierung der Termine der Seniorensicherheitsberater übernommen. Es handelt sich hierbei um ein Projekt des Landesseniorenbeirates Mecklenburg-Vorpommern.

In diesem Projekt standen Aufklärung und Vorbeugung von Straftaten gegenüber Senior/-innen im Vordergrund. Dies ist die Grundlage für Sicherheit und damit Lebensqualität für die ältere Generation. Damit wichtige Informationen zum Thema Prävention überall an-kommen, waren geschulte ehrenamtliche Sicherheitsberater unterwegs, setzten sich in schwierigen Situationen für die Senior/- innen ein, berieten sie, beantworteten ihre Fragen und halfen Sicherheitslücken zu schließen.

Folgende Themen wurden durch die Sicherheitsberater bearbeitet:

Kriminalprävention (Täterarbeitsweisen, Ratschläge, Tipps)

- Betrug und Eigentum
- Mediensicherheit
- Gewalt
- Opferschutz
- Verkehrssicherheit
- Zivilcourage

aktuelle Themen

- auch aktuelle oder gewünschte Themen können behandelt werden

In 2024 wurden die Seniorensicherheitsberater weniger nachgefragt. Insgesamt wurden 10 Veranstaltungen durchgeführt.

Anlässlich des 10 -Jährigen Bestehen des Projektes Seniorensicherheitsberater veranstaltete der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen und die Polizeiinspektion Stralsund eine Ehrung der Seniorensicherheitsberater für ihr Engagement und nutzte die Veranstaltung, um mit den Beratern über aktuelle Maschen der Betrüger/-innen in den Austausch zu kommen.

Bild: Landkreis Vorpommern-Rügen

Die Verkehrswachten des Landkreises Rügen, Stralsund und Ribnitz-Damgarten wurden auch 2024 wieder finanziell unterstützt.

Projekte des Kommunalen Präventionsrates und in Zusammenarbeit mit anderen Trägern

Wie in den vergangenen Jahren führte der Kommunale Präventionsrat in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen auch eigene Projekte durch.

„Eh Alter!“ - Gemeinschaftsprojekt mit der Polizeiinspektion Stralsund

2024 haben 11 Schulen und 2 Kindertagesstätten des Landkreises Vorpommern-Rügen an dem Projekt teilgenommen:

Institution	Teilnehmer/-innenzahl	Klassen-/Altersstufe
Fortbildungsakademie der Wirtschaft Grimmen / Ribnitz-Damgarten	31	16-18 J.
Förderschule „Ernst von Haselberg“ Stralsund	12	12-16 J.
Regionale Schule „Tom Beyer“ Göhren	101	Kl. 5-8
Regionale Schule mit Grundschule Hiddensee	78	Kl. 1-10
CJD Christophorusschule Rügen	69	Kl. 5-7
Regionale Schule mit Grundschule „Am Burg-wall“ Garz	86	Kl. 5-8
Regionale Schule Sassnitz	156	Kl. 5-8
Regionale Schule „Am Rugard“ Bergen	52	Kl. 6/ 9
Grundschule „Osteebad Binz“	146	Kl. 1-4
Grundschule „Ostseeblick“ Sassnitz	85	Kl. 2/4
Grundschule Gingst	64	Kl. ¾
Kindertagesstätte Hiddensee	21	Vorschule
Kindertagesstätte Göhren	24	Vorschule
Insgesamt erreicht	**925**	

„Mit Gewalt kann man viele Probleme lösen. Das Problem ist nur, dass man dadurch noch mehr neue schafft (Ernst Ferstl).

Das Thema Gewaltanwendung ist nach wie vor präsent und bedarf immer wieder neuer Methoden, um hier langfristig ein Umdenken zu erreichen.

Was haben wir 2024 erreicht:

Im Rahmen unserer umfassenden Präventionsarbeit im vergangenen Jahr haben wir vielfältige Maßnahmen umgesetzt, um Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu stärken und sie für zentrale gesellschaftliche Themen zu sensibilisieren. Ziel war es, ein sicheres, respektvolles und verantwortungsbewusstes Umfeld zu schaffen, in dem die jungen Menschen ihre Kompetenzen erweitern und Risiken frühzeitig erkennen sollten.

Themenbereiche und Maßnahmen im Detail:

1. Gewaltprävention:

Um das Bewusstsein für Gewalt und Konfliktlösung zu fördern, haben wir interaktive Workshops durchgeführt, bei denen die Kinder und Jugendlichen Strategien zur gewalt-freien Konfliktlösung erlernten. Durch Rollenspiele und Gruppendiskussionen wurde vermittelt, wie man Konflikte frühzeitig erkennt und gewaltfreie Lösungen findet. Zudem wurden Themen wie Grenzen setzen, respektvolles Verhalten und Deeskalation behandelt. Ziel war es, das Selbstbewusstsein zu stärken und das Verständnis für die Folgen von Gewalt zu vertiefen.

2. Mobbing:

In mehreren Präventionsveranstaltungen wurde das Thema Mobbing offen angesprochen. Die Kinder und Jugendlichen erhielten Informationen über die verschiedenen Formen von Mobbing und welche Straftaten darin verborgen sind, wie z.B. Cybermobbing oder soziales Mobbing. Sie sollten erkennen, welche Auswirkungen dieses Tun auf die Betroffenen hat. Durch praktische Übungen und Fallbeispiele wurde vermittelt, wie man Mobbing erkennt, wie man Betroffene unterstützt, wo man Hilfe bekommt und wie man eine respektvolle Gemeinschaft fördert. Zudem wurden Strategien zur Selbstbehauptung und zum Schutz vor Mobbing vermittelt.

3. Alkohol- und Nikotinkonsum:

Ein immer größer werdendes Problem, da auch bereits in den Grundschulen das „Vapen“ sich einer großen Beliebtheit „erfreut“. Aufklärungskampagnen und altersgerechte Informationsveranstaltungen haben die Risiken des Konsums von Nikotin und Alkohol thematisiert. Es wurden Fakten zu den gesundheitlichen Folgen, rechtlichen Aspekten und sozialen Konsequenzen vermittelt. Durch Diskussionen, Erfahrungsberichte und kreativen Aktivitäten wurde das Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit den verschiedenen Substanzen gestärkt. Ziel war es , die jungen Menschen zu einer bewussten Entscheidung zu befähigen und angebotene Präventionsangebote zu nutzen.

4. Medienkonsum:

In Workshops wurde zielgerichtet die Medienkompetenz der Kinder und Jugendlichen gefördert. Themen waren der verantwortungsvolle Umgang mit sozialen Medien, Cybermobbing, Datenschutz und die Risiken des exzessiven Medienkonsums. Die Kinder und Jugendlichen lernten, wie sie ihre Online-Aktivitäten reflektieren, sich Grenzen setzen und sich vor Gefahren schützen können. Es wurden praktische Tipps gegeben, um eine gesunde Balance zwischen digitaler und realer Welt zu finden.

Hierzu wurden in mehreren Schuleinrichtungen Elternabende angeboten, die durch den Verein „Port39“ unterstützt wurden. Viele Eltern waren sichtlich überrascht, was ihre Kinder im Netz ausprobieren, welche Regeln sie nicht beachten und dass sie im Umgang mit den sozialen Medien einfach überfordert sind. Es wurde hier nochmals deutlich gemacht, dass die Eltern ihre Kinder im Umgang mit dem Handy unbedingt begleiten müssen. Großes Thema war gerade im Grundschulbereich das Versenden von pornografischen Schriften. In den weiterführenden Schulen war es eher Cybermobbing innerhalb des Klassenchats.

5. Cannabis:

Aufklärung über die gesundheitlichen Risiken und rechtlichen Rahmenbedingungen wurde durch altersgerechte Materialien, Diskussionen und Informationsveranstaltungen umgesetzt. Dabei wurde besonderer Wert auf die Vermittlung von Fakten gelegt, um Mythen zu entkräften und eine informierte Entscheidung zu ermöglichen. Ziel war es, die Jugendlichen für die möglichen Folgen des frühen Cannabiskonsums zu sensibilisieren, um so ein Umdenken anzuregen.

6. Gesellschaftliches Engagement:

Wir haben demokratische Werte vermittelt, indem wir Partizipationsmöglichkeiten geschaffen und demokratische Prozesse erklärt haben. Durch Projektarbeiten, Diskussionen und Mitmachaktionen wurde das Verständnis für Meinungsfreiheit, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein gestärkt. Ziel war es, die Kinder und Jugendlichen zu aktivieren und zu verantwortungsvollen Mitgliedern ihrer Gemeinschaft zu entwickeln.

Prävention außerhalb von Schule

1. Zwei Workshops mit Zip-Erlebnis

In der 8. Klasse der Regionalen Schule Bergen gab es immer wieder Reibereien. Grüppchenbildung, eine Gruppe „zog“ über die andere her. Ständiges Beleidigen, Ausgrenzen von Schülern – die eben etwas anders sind als die anderen. Ein hoch geladenes „Pulver-fass“ Es

wurden viele Präventionsaktionen durchgeführt zu den Themen: Cybermobbing, Vorurteile, was heißt es, anders zu „ticken“ uvm. Hier konnten bereits kleine Veränderungen innerhalb der Gruppe erreicht werden. So waren die Schüler/-innen bereit für ein respektvolles Miteinander, was jede Woche in der Klassenleiterstunde reflektiert wurde, das hat sich als sehr wirkungsvoll erwiesen. Leidiges Thema, das negative Ein-mischen verschiedener Elternteile, und das sogar im Klassenchat. Hierzu wurde dann ein außerordentlicher Elternabend durchgeführt, um dringend die Fronten zu klären und zu vermitteln.

Daher empfanden wir es als wichtig, eine außerschulische Präventionseinheit in Prora mit Zip-Erlebnis (Erlebnispädagogik) durchzuführen. Ziel war es, die Gruppe insgesamt zu stärken und Vorurteile sichtbar abzubauen. Durch die Mitarbeiter/-innen von Zip sollte es gelingen, dass die Schüler/-innen feststellen, dass jeder innerhalb der Gruppe wichtig ist und hilfreich sein kann. Durch Zip wurden knifflige Gruppenspiele auf den Plan gerufen, die die Gruppe nur gemeinsam lösen konnten. Und siehe da…sie konnten miteinander, ohne Anschreien, ohne Vorwürfe. Sie unterstützten sich und machten sich gegenseitig Mut. Beim Bogenschießen gab es so einige AHA-Momente, Schüler/-innen die vorab nicht einmal daran glaubten überhaupt die Zielscheibe zu treffen, trafen plötzlich ins „Goldene“ oder sogar einen flatternden Luftballon. Das schaffte Selbstvertrauen und ein wenig stolz war auch dabei. Die letzte Aufgabe auf dem Niedrigseilgarten war wieder eine Gruppenaufgabe, die gesamte Klasse musste von Anfang bis zum Ende auf dem Seil bleiben, bei Absturz musste von vorne begonnen werden. Anfangs gab es echte Zankereien, die recht schnell beigelegt werden konnten. Danach kam es zu einer wirklich schönen Wende, sie entwickelten eine Strategie, unterstützten sich und feuerten sich sogar an. Bis auf einen Schüler haben alle anderen die Aufgabe perfekt gemeistert und waren stolz auf das erreichte Ergebnis. Es war hier gut zu erkennen, dass die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gelungen war, sie haben sich vertraut und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Ein Ergebnis, dass uns alle sehr gefreut hat. Bleibt zu hoffen, dass die Gruppe diese gemeinsamen Momente immer wieder abrufen und in den Schulalltag integrieren kann.

In der Klasse 6 der Regionalen Schule Sassnitz gab es ähnliche Probleme, eher jedoch in die Richtung: „Wo ist mein Platz innerhalb der Gruppe?“ Über das Schuljahr haben wir die Themen : Ausgrenzung, Mobbing, Toleranz und Gemeinschaft intensiv bearbeitet. Besonders freute uns, dass die Kinder recht schnell in der Lage waren, ihre Gefühle zu formulieren und somit eine Grundlage zur Grenzsetzung geschaffen war. Auch hier wur-de in den Klassenleiterstunden die momentane Stimmung in der Klasse reflektiert, um dann entsprechend weiter arbeiten zu können.

Der Ausflug nach Prora war für die Kinder eine kleine Herausforderung, leider zog Re-gen auf, was den Aktionstag auf die Probe stellte. Durch die Mitarbeiter/-innen von Zip wurde den Kindern „blaue Säcke“ als Regencape angeboten, was auch viele der Schüler/-innen sofort annahmen. Somit konnten alle geplanten Spiele und Abenteuer durch-geführt werden. Sie haben sich dort selbst bewiesen, dass sie mit Ruhe und Konzentration Aufgaben gemeinsam lösen können. .Auf dem Niedrigseilgarten begann es ziemlich hakelig, doch bald haben die Mädchen und Jungen eine Strategie für sich gefunden, gemeinsam ans Ziel zu kommen. Beim Bogenschießen war es eine große Freude zu sehen, wie ehrgeizig die Schüler/-innen wurden und dass sie sich auch gemeinsam Spaß und Stolz teilen konnten. Ein verregneter, aber erfolgreicher Tag.

2. Reise Stahlbrode

Die zweite Reise führte uns nach Stahlbrode auf den Land-Werth-Hof. Eine 4. Klasse, die sich im Laufe des Schuljahres sehr zögerlich entwickelte, bekam die Aufgabe, die Präventionseinheiten im Schulalltag täglich anzuwenden. Die Mädchen und Jungen waren im Umgang miteinander äußerst aggressiv und laut, zeigten sich uneinsichtig und verantwortungslos. Nur einige Mädchen und Jungen waren in der Lage, sich sozial kompetent zu verhalten. So dass die Entscheidung fiel, die Klasse muss mal raus und an einen anderen Ort und das möglichst ohne Eltern. Das war gar nicht so einfach, von der Sorge, dass die Kinder nicht schlafen könnten, da sie ja noch im elterlichen Bett schliefen, bis dass die Kinder vielleicht nicht essen würden, da sie dieses neue Essen nicht kennen, war alles dabei. Äußerst planungsintensiv und mit vielen Elterngesprächen gelang es dann doch, bis auf ein Kind, allen anderen ein Miteinander an einem unbekannten Ort zu ermöglichen.

Dort angekommen wurden die Zimmer bezogen und ein erstes Treffen mit den dortigen Betreuer/-innen fand statt. Damit alle Schüler/-innen an den anfallenden Aufgaben beteiligt sind, wurden sie in Gruppen eingeteilt. Diese Gruppen rotierten, so das wirklich alle Kinder aus der Zuschauerrolle geholt wurden. Auf einem Bauernhof gibt es viel zu tun, die erste Gruppe hatte die Aufgabe, sich um die Hühner, Enten, Ziegen, Ponys und Schafe zu kümmern. Ganz nebenbei lernten die Kinder Wissenswertes über die Tiere. Wo kommt es her, das Ei? Geben Ziegen Milch ?

Die Küchencrew lernte wie aus Getreide Mehl gewonnen wird und wie man dieses zu Brot verarbeitet. Beim Zubereiten der Mittagsmahlzeit lernten sie, welche Gemüsesorten sie verarbeiten, wie diese bearbeitet werden und wie aus all diesen Sachen ein leckerer Gemüseeintopf gekocht wird.

Die Gartengruppen hatte inzwischen gelernt welches Gemüse gerade im Garten wächst, wie es angebaut wurde und welche Sorten gerade geerntet werden können. Welche Gartengeräte sind nötig und wie wende ich sie an? Viele Fragen, viele Antworten.

Zwischen den Aktionen des Teams vom Land-Werth-Hof führten wir Gesprächsrunden durch, in denen wir den Umgangston, die Lautstärke und das Miteinander zur Sprache brachten und nach Lösungen suchten. Die Kinder verstanden die Probleme und versuchten sich, an die Regeln zu halten, leider war es genauso schnell wieder aus den Köpfen verdrängt. Ein täglicher Kampf, der tatsächlich erst am letzten Hoftag seine Früchte tragen sollte, da hätte ich mir gewünscht, wir hätten einen Tag länger bleiben können. Anstrengend …aber nicht hoffnungslos….

Alle Schüler/-innen konnten während unseres Aufenthaltes die einzelnen Arbeitsbereiche kennenlernen und ausprobieren. Sie konnten hier, außerhalb von Schule, einmal ab-schalten und ganz andere Dinge tun, wie z.B. gemeinsam lachen, gemeinsam spielen und sich gegenseitig unterstützen. Die Ausgelassenheit auf dem Hof veränderte auch Spielteams und Schüler/-innen beteiligten sich an Aktionen, was vorab nicht möglich war. Wir haben gemeinsam in den „Sternenhimmel“ geschaut und Phantasien entwickelt. Wir haben gemeinsam Spiele gespielt und somit ermöglicht, dass sich alle Schüler/-innen besser kennenlernen konnten.

Im Abschlussgespräch mit dem Team des Land Werth-Hofes wurde deutlich, dass den Kindern die Zeit auf dem Hof gutgetan hatte und das alle Teilnehmenden mit tollen Erinnerungen nach Hause fahren. Um diese Erkenntnisse „wach“ zu halten, wurde die Erlebnistour nachbereitet und durch weitere präventive Aktionen gestärkt.

„„Die Wachsamen“ – Senioren spielen für Senioren

Alte Menschen sind oft das Ziel von Trickbetrügern, Dieben und Gaunern, die besonders bestimmte Schwächen, Defizite oder Schwierigkeiten alter Menschen ausnutzen.

Aufklärung kann hier helfen, stößt aber auch schnell an besondere Grenzen. Wenn ein kraftstrotzender, bewaffneter Polizist mit sicherer Stimme verkündet, wie man sich Routinen für den Ernstfall einer Bedrohung oder Gefährdung erarbeiten kann, gerät dies zuweilen an den Rand des Zynismus, wenn im Publikum gebrechliche Senior/- innen sitzen, die sich nur zu gut daran erinnern können, wie schon eine verpasste Straßenbahnhaltestelle sie an den Rand der Panik gebracht hat.

Überdies hat ein Vortrag den Nachteil, dass sich die Zuhörerinnen und Zuhörer „nur“ als (potentielles) Opfer betrachteten und dieser möglicherweise mehr Ängste weckt, als er beseitigen kann.

Hier setzt das mobile Senioren-Präventions-Theater, welches 2017 ins Leben gerufen wurde, ein. Alte spielen für Alte, das heißt zunächst mal, dass Protagonisten und Zu-schauer/- innen denselben Erfahrungshorizont teilen. Die Spieler und Spielerinnen wissen genau, wo ihrem Publikum der Schuh drückt, die Zuschauer haben es leichter, sich mit den dargestellten Personen zu identifizieren.

Aristoteles - und der ist immerhin unser ältester Gewährsmann für Theatertheorie - meint, dass die Zuschauer der Tragödie durch Jammern und Schaudern, moderner aus-gedrückt: Furcht und Mitleid, lernen. Der idealtypische Zuschauer teilt die Furcht des Protagonisten auf der Bühne, er leidet mit ihm. Und überdies empfindet er an seinem eigenen Schaudern auch noch ein gewisses Vergnügen. Prävention und polizeiliche Auf-klärung hat sich solcher spektakulären Elemente schon lange bedient. Die westdeutsche Verkehrsaufklärungsserie “Der siebte Sinn” beinhaltete Stunts, die heute die “Autobahn-polizei Cobra 11" übernommen hat. “Aktenzeichen XY ungelöst” war mit Spielszenen bestückt, die in moderner Krimimanier gedreht waren und solche Sehmuster bedienten.

„Wenn wir mit alten Menschen für alte Menschen Szenen spielen, in denen alte Menschen übers Ohr gehauen, ausgetrickst und übervorteilt werden, setzen wir auf diesen Effekt. Wir machen uns nicht über unser Publikum lustig, wenn wir zeigen, wie falsch verstandene Hilfsbereitschaft in die finanzielle Katastrophe führen kann. Die besondere Authentizität der betagten Spieler/- innen ermöglicht es uns, über rein didaktische An-spiele hinaus zu gehen und ein wenig Kunst in das Spiel zu bringen. Denn wenn wir unser Publikum nicht unterhalten, brauchen wir mit unserem Projekt gar nicht erst anzutreten.

Gleichzeitig müssen wir aufpassen, dass wir unsere Darsteller und Darstellerinnen nicht überfordern. Von Menschen, die erst im Herbst ihres Lebens damit anfangen, jemand anderen zu verkörpern, darf man nicht von vornherein darstellerischen Höchstleistungen verlangen. Es hat wenig Sinn, die Seniorendarsteller/- innen mit fein gedrechselten Dia-logen und pointierten Monologen zu quälen. Es geht eher darum, Spielsituationen zu schaffen, in denen die Darsteller/- innen selbstbewusst und selbstbestimmt agieren können und die genügend Raum lassen, für Situationskomik, Improvisation und spontanes Spiel. Die Wahrhaftigkeit der Darstellung wird nicht durch das Nachsprechen klassischer Texte erreicht, sondern durch das glaubwürdige Spiel.“ so der Leiter der Truppe, Piet Oltmanns.

Durch Improvisationsspiele und -übungen wurden die Darsteller/-innen in die Lage versetzt, ohne Angst vor Publikum in einer vorgestellten Situation mit anderen zusammen zu spielen. 2017 begannen sie damit.

Mögliche Szenen können sein:

- Betrüger und Diebe an der Haustür
- Enkeltrick
- Schockanruf
- Gewinnbenachrichtigung
- Senior/- innen im Internet
- Taschendiebstahl
- Romance Scamming
- Straßenraub

Ziel des Projektes ist

- die Erhöhung der Handlungssicherheit von Senior/- innen durch Vermittlung von Inhalten der Kriminalprävention
- Reduzierung von Straftaten zum Nachteil von Senior/- innen
- Stärkung des Sicherheitsgefühl der älteren Generation

Das Jahr 2024 war für die Wachsamen ein Jahr der Konsolidierung und Entwicklung. Die Theatergruppe ist mit ihrem Programm insgesamt 9-mal im Landkreis Vorpommern-Rügen aufgetreten. Von Ribnitz-Damgarten über Fischland-Darß, Barth, Stralsund und Umgebung sowie auf der Insel Rügen fanden Auftritte statt.

Das Klima der Spieler/-innen untereinander ist hervorragend, so sind auch kritische Worte oder Versuche kleiner Verbesserungen möglich, ohne dass es zu Eifersüchteleien unter den Kolleg/-innen kommt.

Ein besonderer Effekt ergibt sich aus der Tatsache, dass fast alle Auftritte durch Freunde, oder Verwandte aufgenommen werden – moderne Handys mit ungeahnten Speicherkapazitäten machen es möglich. So steht die Gruppe ständig unter Selbstkontrolle. Tausend Hinweise, dass es freundlicher wirke, wenn die Texte auswendig gesungen und nicht aus der großen blauen Mappe abgelesen werden, wirken weniger als ein kurzes Video. Auch kommen die Spieler/-innen mit eigenen Vorschlägen zu Verbesserungen und Veränderungen im Programm.

Kolleg/-innen aus dem Umfeld und auch beispielsweise Seniorensicherheitsberater, die das Programm in größerem Abstand gesehen haben, bestätigen uns, dass das Spiel immer lockerer und echter wird.

Für das nächste Jahr sind kleine Änderungen im Ablauf geplant. Eine Runderneuerung des Programms müssen wir noch nicht vornehmen, solange es noch genügenden Gruppen gibt, die uns noch nicht gesehen haben.

„Jung+sicher+startklar“ – Ein Gemeinschaftsprojekt der Polizeiinspektion Stralsund, der Hansestadt Stralsund und den Verkehrswachten Stralsund, Rügen und Ribnitz-Damgarten

Das Verkehrssicherheitsprojekt „JUNG+SICHER+STARTKLAR“ wurde wieder an den 4 Standorten (2-mal Stralsund, Sassnitz und Ribnitz-Damgarten) des Regionalen Beruflichen Bildungszentrums durchgeführt. Das Projekt basiert auf dem Vorgänger „Aktion junge Fahrer“ und beinhaltet neben den praktischen Verkehrssicherheitstagen auch theoretische Unterrichtseinheiten, die sich zielgruppenspezifisch mit dem Thema Sicherheit im Straßenverkehr beschäftigen. Die jungen Menschen wurden über Unfallrisiken und unfallprophylaktischen Verhaltensweisen bei der Teilnahme im Straßenverkehr als Fahrende, Mitfahrende oder zu Fuß gehende informiert und sensibilisiert. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Hansestadt Stralsund, dem Landkreis, der Polizeiinspektion Stralsund, den Verkehrswachten Stralsund, Ribnitz-Damgarten und Rügen, der Bundespolizei sowie dem Deutschen Roten Kreuz und dem CHAMÄLEON Stralsund e.V. Stralsund angeboten. Insgesamt nahmen circa 1000 Berufsschüler/-innen teil.

Unterstützung von Präventionsprojekten

Der Kommunale Präventionsrat hat durch die Zuwendungen des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung und der Sparkasse Vorpommern die Möglichkeit, Projekte, die zur Förderung der Kriminalprävention beitragen, finanziell zu unterstützen. Insgesamt wurden 24 Projekte unterstützt. Hauptthemenfelder waren sexuelle Gesundheit und Gewaltprävention, insbesondere sexualisierte Gewalt und Mobbing. Weitere Themenfelder sind Suchtpräventionsprojekte wie Medienkompetenz oder Drogenprävention. Vorrangige Zielgruppe waren nach wie vor Kinder und Jugendliche.

Im Einzelnen konnte folgende Projekte mit Unterstützung des Präventionsrates durchgeführt werden:

1. Projekt „Keine Ausgrenzung von Behinderten" – Antragsteller Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern-Rügen

Im Unterricht werden die Heilerziehungspfleger/-innen zu den verschiedenen Behinderungsarten unterrichtet. Zudem absolvieren sie verschiedene Praktika in den unterschiedlichen Einrichtungen, in denen die Schüler/-innen mit den Klient/-innen mit und ohne Beeinträchtigung arbeiten. Um die Möglichkeit, den Schüler/-innen den Umgang mit dem Rollstuhl, Stolpersteine beim Fahren, einen sicheren Umgang, Materialbeschaffungen, Sportmöglichkeiten, Umgang mit Beeinträchtigungen u.v.m. zu zeigen, wurde Kontakt zum GSG 01 e.V. aufgenommen. Daraus ist ein gemeinsamer Projekttag entstanden, der an die Schüler/-innen und deren Zielgruppe orientiert war.

Im Vorfeld des Projektes wurden die Schüler/-innen über den Verlauf und das Projekt im Allgemeinen informiert. Zusätzlich wurde ein gemeinsames Mittagessen für die Klasse und das Projektteam sowie eine anschließende Gesprächsrunde geplant. Die Planung und Organisation dazu wurden gemeinsam mit Schüler/-innen vorbereitet.

Am Projekttag selbst, wurde der Aufbau der Materialien und die Begrüßung sowie die Einteilung der Gruppen schnell organisiert, um zügig in die Untergruppen zu gehen. Dort fanden im stündlichen Wechsel Goalball (Blindenball), „Sichtweisen" und der Rollstuhlparcours statt. Goalball ist eine Spielvariante, die seit dem Kriegsende mit versehrten Soldaten gespielt wurde, um sie körperlich fit zu halten und die Gemeinschaft zu pflegen. Seit kurzem wird diese Sportart auch in Mecklenburg-Vorpommern aufgebaut und soll in den nächsten

Monaten an zehn Standorten Blinden und Sehenden die Möglichkeit des Sportes bieten. Mit Augenmasken spielen hier Teams aus drei Spieler/-innen vor einem neun Meter breitem Tor. Wie schwierig es ist, sich komplett auf seinen Gehörsinn zu verlassen, merkten die Schüler/-innen schnell.

Im Seminar „Sichtweisen" wurde die Entstehung der Blindenschrift nach Louis Braille vorgestellt und durchgeführt. Zudem konnte die Referentin, welche selbst seit zehn Jahren fast vollständig blind ist, sehr beeindruckend schildern, wie es sich für den Menschen anfühlt und welche Bedürfnisse sich dort entwickeln. Im praktischen Teil ging es dann darum, sich im umliegenden Gelände blind zu orientieren, verschiedene Hilfsmittel zu benutzen und seine Sinne zu trainieren. Dieses Mal wurden sie von dem Blindenhund Raki begleitet, welcher einen gelungenen Eindruck von seiner Arbeit zeigen konnte.

Im Rollstuhlparcours ging es darum, den Schülerinnen und Schülern die verschiedenen Untergründe bei der Fahrt mit dem Rollstuhl und deren Schwierigkeiten zu zeigen, Verhalten des Rollstuhles und dessen Umgang sowie Möglichkeiten des Einsatzes. Am Projekttag konnte der Parcours draußen durchfahren und somit das Gelände der Schule genutzt werden.

Zum Abschluss des Projekttages wurde auf Sportrollstühlen Rollstuhlbasketball und Rollstuhlbadminton durchgeführt. Hier wurde der Umgang und die Fahrmöglichkeiten von Sportstühlen in der Halle trainiert und dann auch umgesetzt. Gerade hier fiel den Schüler/-innen auf, dass eine größere Beweglichkeit mit den Stühlen möglich ist. Am Tagesende stellten die Schüler/-innen fest, dass der Umgang mit dem Rollstuhl schon nach einem Tag generell leichter fiel. In einer Gesprächsrunde wurden, durch den vorherigen Schamabfall, Fragen zu den Beeinträchtigungen und der praktische Umgang dazu gestellt.

Es fiel auf, dass die Schüler/-innen nach kurzer Zeit die Hemmungen verloren und damit eine intensive Auseinandersetzung mit Material, als auch den durchführenden Personen möglich war. Zudem wurde deutlich, wie wichtig es ist, dass Heilerzieher/-innen bereits während ihrer Ausbildung einen Rollstuhl auseinander und wieder zusammenbauen können. Der Austausch, wie betroffenen die betroffenen Menschen selbst mit Stolpersteinen umgehen, war beeindruckend. Das Feedback zu diesem Tag war durchweg positiv.

2. Projekt „Prävention von sexueller Gewalt – Antragsteller LebensRäume e.V. in den Grundschulen „Juri Gagarin“ und „Hermann Burmeister“

Vom 24.01.2024 – 31.01.2024 führte der CHAMÄLEON Stralsund e.V. verschiedene Angebote zur Prävention sexualisierter Gewalt in allen 4 Klassen der Grundschule „Juri Gagarin“ in

Stralsund durch. Ebenfalls wurde dieses Projekt vom 27.02.2024 – 15.03.2024 in den 4. Klassen der Grundschule „Hermann Burmeister“ durchgeführt. Inhalte waren u.a. Aufklärung über die körperlichen und emotionalen Veränderungen mit Beginn/ Einsetzen der Pubertät, Thematisierung von Alltagskonflikten im Kontext sexualisierter Gewalt unter Schüler/-innen sowie Rollenspiele (Grenzen setzen, Selbstbehauptung, „Nein“ sagen). Die Schüler/-innen hatten zudem die Möglichkeit, anonym Fragen zu stellen.

Folgende Ziele/ Ergebnisse wurden erreicht:

- Stärkung des Selbstbewusstseins und Verbesserung des Einschätzens „komischer“ Situationen
- Lernen von gegenseitiger Unterstützung und sich Hilfe holen
- Eigene Grenzen wahrnehmen und setzen sowie diese bei Mitschüler/-innen akzeptieren
- Abbau von Vorurteilen, Ängsten, Hemmungen, Scham bezüglich des Erwachsenwerdens
- Förderung des Bewusstseins und Kennnisse über den menschlichen Körper, dessen Entwicklung und Funktionen
- Förderung der psychosexuellen Entwicklung der Kinder
- Prävention sexueller Gewalt

3. Projekt „Mein Körper gehört mir“ - Antragsteller Rugard-Kids e.V.

Das Projekt konnte am 22.01.2024, 29.01.2024 und 31.01.2024. in den Klassen 3 und 4 für jeweils 45 Minuten umgesetzt werden.

„Mein Körper gehört mir!" ist ein Theaterprogramm der theaterpädagogischen Werkstatt, dass Kindern das Thema sexualisierte Gewalt kindgerecht nahebringt. Die dargestellten Szenen waren überwiegend alltäglich und damit für die Kinder gut nachvollziehbar. Die Schüler/-innen waren bei den Aufführungen intensiv dabei, haben Fragen gestellt und von Erlebnissen berichtet. Sie haben erlebt, wie wichtig ihre eigenen Gefühle und Wahrnehmungen sind und erfahren, wo sie Hilfe bekommen können, wenn sie diese brauchen. Alle dargestellten Szenen haben zu einem erfolgreichen Abschluss geführt und damit auch die Zuversicht vermittelt, dass jede/-r selbst Einfluss darauf hat, dass das schlechte Gefühl einem guten Gefühl weichen kann, damit sexualisierte Gewalt verhindert bzw. beendet wer-den kann.

Die Spielszenen: Ein Mädchen bürstete dem Freund die Haare, aber es ziepte. Der Nachbar wollte einem Jungen das Tennisspielen beibringen und fasste ihm dabei plötzlich an den Po.

Ein Grundschüler fuhr mit dem Bus und wurde von einem Jugendlichen belästigt usw. Es wurden alltagsnahe Situationen dargestellt, anhand derer die Kinder leicht nachvollziehen konnten, wie andere Jungen und Mädchen ihre Nein-Gefühle erkannten. Und sie konnten beobachten, wie diese Hilfe suchten und fanden - z.B. bei der Mutter, die zuhörte oder bei der Lehrerin, mit der sich offen über alles reden ließ. Während der Spielszenen wurde das Publikum ständig mit eingebunden, z.B. mit „Wie fühlt sich der Junge jetzt gerade?" oder auch „Was hättet ihr gemacht?" und es konnte durch das Mitdenken, Mitfühlen und Mitreden die Geschichten und Botschaften gut verinnerlichen. Bei Folgeterminen konnten sich die Kinder immer wieder gut an das bisher bereits Gesehene erinnern. Mit dem Projekt konnten praktische Strategien vermittelt werden, z.B., was kannst du tun, wenn jemand deine körperlichen Grenzen überschreitet oder wie bekomme ich Hilfe bei sexueller Gewalt. Die wichtigste Botschaft lautete: wenn du ein Nein-Gefühl hast, geh zu jemandem und erzähl ihm davon! Die Kinder nahmen am Ende nicht nur Gefühle und Geschichten mit nach Hause, sondern auch eine Telefonnummer, unter der sie Menschen erreichen, die ihnen weiterhelfen können.

4. Projekt „Du bist mir zu nah – mein Körper und meine Grenzen“ – Antragsteller Jugendhaus Storchennest e.V.

Das Projekt fand im Zeitraum vom 11.01.2024-31.01.2024 statt und richtete sich an 26 Kinder im Alter von 8-10 Jahren. Häufig befinden sich Mädchen dieser Altersspanne bereits am Anfang der Pubertät und es kommt zu Veränderungen am Körper und im Verhalten. Bei den Jungen beginnt die Pubertät i.d.R. etwas später, aber dennoch bemerken sie die Entwicklung der Mädchen, können diese aber nicht einordnen und reagieren daher zum Teil unangemessen im Kontakt mit ihnen. Dies war auch die Ausgangssituation unserer Zielgruppe: Allmählich werden sich die Mädchen ihres Körpers bewusst, möchten sich und anderen gefallen und sind auf der Suche nach ihrer Persönlichkeit. Die Kleidung verändert sich und sie beginnen sich zu schminken. Dies geht allerdings auch mit Überforderung einher. Zum einen mit den persönlichen, hormonell bedingten Veränderungen und mit den Reaktionen der Jungen. Die Jungen machten sich eher über die Mädchen lustig. Sie verstanden nicht, warum die Mädchen sich nun „im Gesicht anmalen" und griffen ihnen auch ungefragt an die nackten Bäuche. Die Kinder bemerkten, dass das Thema „Körper" für alle interessant ist und so rückte es immer mehr in den Fokus. Auch die sexualisierte Sprache nahm zu (z.B. Beleidigungen wie ,,Hurensohn" oder ,,Fick dich"). Daher wurde dieses Projekt gemeinsam mit dem Chamäleon e.V. (Fr. Vogel) geplant.

Es wurden zwei Veranstaltungen geplant und durchgeführt. In der 1. Veranstaltung wurden die Veränderungen, die während der Pubertät auftreten, thematisch behandelt. Die Teilnehmer/-innen konnten im Vorfeld auch anonym Fragen in eine Box werfen, was sie auch reichlich taten. Es wurden die Umrisse eines weiblichen und männlichen

Körpers dargestellt (nacheinander besprochen) und die Kinder sollten sich vorstellen, dass es sich hierbei um 6-jährige Kinder handelt, die über Nacht zehn Jahre gealtert sind. Gemeinsam wurde überlegt, was sich am und im Körper verändert hat. So wurde auf alle Veränderungen eingegangen, die den Jungen und Mädchen im Rahmen der Pubertät bevorstehen: Periode, Samenerguss, Pickel, Stimmungsschwankungen, Stimmbruch etc.

Die Teilnehmer/-innen zeigten großes Interesse an dem Thema und stellten auch viele Fragen. Nun sind sie gedanklich gut vorbereitet und können wahrscheinlich besser damit umgehen, wenn sie dies bei sich selbst, aber auch bei anderen bemerken. Alle Themen wurden bewusst mit beiden Geschlechtern zusammenbehandelt. So können die Jungs besser verstehen, weshalb die Mädchen sich anders verhalten (und andersherum genauso). Dies ist auch jetzt, einige Monate nach dem Projekt, gut spürbar. Die Hänseleien haben deutlich nachgelassen und das Thema steht nicht mehr so im Fokus. Das positive Körpergefühl konnte hier gestärkt werden und somit auch das Selbstwertgefühl (,,Ich bin richtig so."). Dies ist der erste Ansatz, um Kinder vor sexuellen Übergriffen zu schützen.

In der 2. Veranstaltung ging es um körperliche Grenzen, die es zu wahren gilt. Mithilfe von Rollenspielen und Comics lernten die Teilnehme/-innen angenehme von unangenehmen Berührungen zu unterscheiden. Ihnen wurde der Gedanke ,,Mein Körper gehört nur mir" vermittelt und dass auch nur sie selbst bestimmen dürfen, was damit passiert. Sie wissen jetzt, dass sie „Nein" sagen und Grenzen ziehen dürfen. Dieses Recht haben sie auch Erwachsenengegenüber. Ihnen ist nun bewusst, dass ein unangenehmes Gefühl bereits bedeutet, dass sie Nein sagen dürfen, auch wenn sie der anderen Person nahestehen (z.B. Oma, guter Freund). Sie haben erfahren, dass es kein Zeichen von Schwäche ist, sich in solchen Momenten Hilfe zu holen. Es wurde auch die andere Seite solcher Situationen beleuchtet. Nämlich die, dass das Nein wahrgenommen werden muss und zu akzeptieren ist. Auch auf nonverbale Äußerungen/Hinweise diesbezüglich wurde eingegangen. Die Kinder wissen nun, dass sie nicht einfach an andere Bäuche (und andere Körperteile) greifen dürfen und dass jeder Mensch seine persönlichen Grenzen hat. Diese Grenzverletzungen finden auch nicht mehr statt. Zudem wurde auf sexualisierte Beleidigungen eingegangen und die Kinder wissen nun, dass es sich auch hierbei um eine Grenzübertretung handelt.

Es war wichtig, die Teilnehmer/-innen zunächst über sich und das andere Geschlecht aufzuklären. Zum einen minimiert man so die Überforderung mit den auftretenden Veränderungen

und zum anderen bildet es die Grundlage für ein besseres Verständnis von grenzverletzendem Verhalten. Mithilfe dieses Projektes sind die Kinder besser in der Lage sich selbst zu schützen, aber auch nicht selbst übergriffig zu werden.

5. Projekt „Sexting – der Fluch des Smartphones/ sexueller Missbrauch“ – Antragsteller Regionale Schule „Robert-Koch“

Im Biologieunterrichte wird in der 8. Klasse das Thema Sexualkunde behandelt. In diesem Zusammenhang wurde in Zusammenarbeit mit dem CHAMÄLEON Stralsund e.V das Thema sexueller Missbrauch mit den 67 Schüler/-innen behandelt. Schwerpunkte der Veranstaltungen waren vor allem: Formen von Gewalt, Unterschied zu Grenzverletzungen, Übergriffe und strafrechtliche relevante Formen von Gewalt, Wer darf mich wo berühren? – Körperbild, Gefühle richtig einschätzen und deuten, Parole bieten (Umgang mit Schimpfwörtern), richtig „Nein" sagen, Gewaltbarometer, Gute und schlechte Geheimnisse, Skills und Aufzeigen von Hilfsmöglichkeiten.

6. Projekt „Mitmachparcours für Schülerinnen und Schüler“ - Antragsteller CHAMÄLEON Stralsund e.V

Im Rahmen unserer Präventionsarbeit haben wird den Mitmachparcours als innovatives, niedrigschwelliges und interaktives Angebot etabliert. Ziel ist es, Schulklassen mit bis zu 30 Schüler/-innen spielerisch und erlebnisorientiert an wichtige Themen des Alltags heran-zuführen. Der Parcours bietet eine breite Palette an Inhalten, die auf die Lebenswelt der Jugendlichen abgestimmt sind. Dazu gehören Themen wie Sexualität und Verhütung, der verantwortungsvolle Umgang mit Medien, Mobbing, die Auseinandersetzung mit Pornografie sowie die Prävention von Suchtverhalten. Diese Vielfalt ermöglicht es, auf die individuellen Bedürfnisse und Fragestellungen der Teilnehmenden einzugehen.

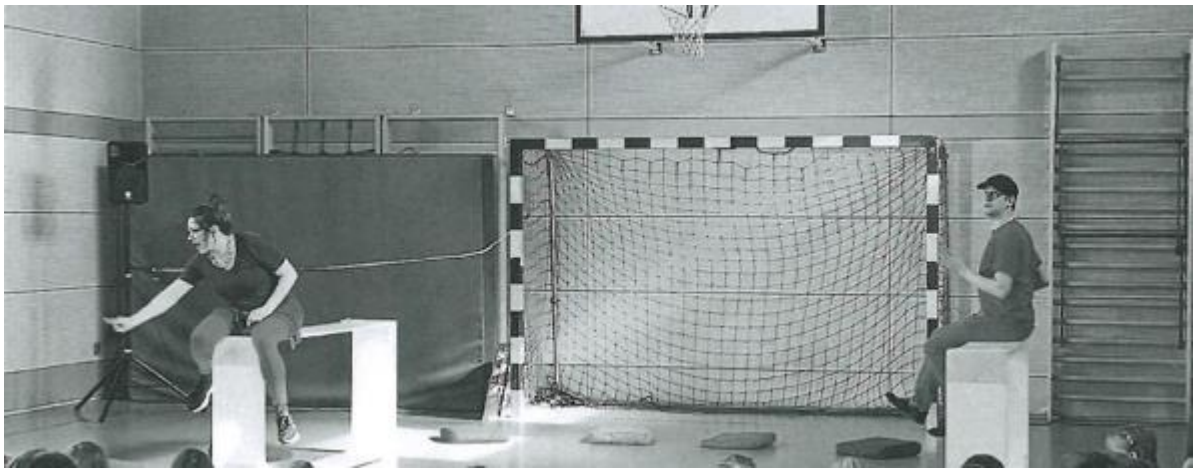
Im Projektzeitraum wurde der Mitmachparcours umfassend überarbeitet. Nebentechnischen und materiellen Anpassungen wurden auch die methodischen Ansätze modernisiert, um den aktuellen pädagogischen Standards zu entsprechen. Unsere Zielsetzung, 400 Teilnehmer/-innen zu erreichen, wurde dabei deutlichübertroffen: Insgesamt konnten wir 606 Schüler/-innen aus dem Landkreis Vorpommern-Rügen für das Angebot begeistern. Dies zeigt nicht nur den Bedarf, sondern auch die Wirksamkeit und Attraktivität unseres Parcours.

7. Projekt „Gut so – ein Theaterstück zur Prävention von Mobbing“ – Antragssteller Jugendhaus Storchennest e.V.

Das Eukitea-Theater war am 07.05.2024 mit in Altenpleen und am 08.05.2024 in Sundhagen zu Gast. Ca. 500 Schülerinnen und Schüler im Alter von 6-12 Jahren (Klassenstufen 1-4) sahen an diesen Tagen das Stück „Gut so". Bereits im Vorfeld wurde das Thema Mobbing in den Klassen aufgegriffen. Zunächst wurde der Begriff genau definiert und von dem „gewöhnlichen Ärgern" unterschieden. Zu häufig wird der Begriff des Mobbings von den Kindern im Alltag genutzt (,,Der hat mich gemobbt." o.Ä.), ohne dass es sich tatsächlich auch darum handelt. Im Anschluss wurde dann behandelt, wie Mobbing entstehen kann und welche Rollen es in der Regel gibt (Opfer, Täter, Möglichmacher). Vor allem die Rolle der Möglichmacher (die, die es sehen, aber nicht handeln) wurde dabei in den Fokus gerückt. Die Kinder wurden ermutigt zu handeln, wenn ein anderes Kind gemobbt wird und nicht wegzusehen. An dieser Stelle wurden verschiedene Handlungsmöglichkeiten erarbeitet.

Während des Theaterstücks waren die Schülerinnen und Schüler sehr aufmerksam. Sie tauchten ein in die Welt der fiktiven Klasse 4a und sahen, wie leicht man in eine solche Situation geraten kann (hier war der Ausgangspunkt ein kleiner Moment der Verliebtheit). Viele Kinder zeigten sich einfühlsam und riefen den Protagonisten sogar aufmunternde Worte zu. Den Kindern wurde in dem Theaterstück dann aber auch gezeigt, wie man eine solch heikle Situation gemeinsam überwinden kann. Untermalt wurde das Ganze von einem Lied „Gut so wie ich bin, gut so wie du bist, gut so wie wir sind...", welches den Kindern Freude bereitete. Zum Abschluss sangen dieses alle gemeinsam, was die Schülerinnen und Schüler positiv und gestärkt aus der Veranstaltung gehen ließ. Auch im Nachgang wurde noch viel über das Stück gesprochen.

Das Eukitea-Theater sendete uns Vor- und Nachbereitungsmaterial zu, welches als sehr hilfreich empfunden wurde. Vor allem die Akzeptanz des Andersseins und das dies sehr bereichernd ist, wurde aufgegriffen. In verschiedenen Übungen mit unterschiedlichen Klassen zeigte sich bereits, dass Kinder verstanden haben, dass es vollkommen in Ordnung ist, dass jeder anders ist. Die Entwicklung von Empathie, die Wahrnehmung verschiedener Gefühle und der Klassenzusammenhalt wurden gestärkt. Es war eine sehr gelungene Veranstaltung, die zu empfehlen ist.



8. Projekt „Sexualität und sexualisierte Gewalt“ – Antragsteller Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium Bergen auf Rügen

In dem Projekt wurden die Schüler/-innen der 7. Klasse für das Thema Sexualität über das gewohnte Maß des Schulunterrichtes sensibilisiert. Dazu führte der CHAMÄLEON Stralsund e.V. 2 Veranstaltungen durch. Der Fokus der beiden Veranstaltungen lagen einerseits auf einem reflektierten Umgang mit Darstellungen von Sexualhandlungen in den Medien (Pornografie), dem Schaffen eines Bewusstseins welche Folgen das Verbreiten von intimen Text- und über die sozialen Medien haben kann (Sexting). Andererseits stand das Thema sexualisierte Gewalt im Fokus. Dabei ging es darum, wie sexualisierte Gewalt erkannt werden kann, welche Handlungsmöglichkeiten die Kinder im Falle eines Übergriffes haben und wie sie sich davor schützen können. Darüber hinaus wurde auch ein Elterninformationsabend organisiert, um die Inhalte und methodische Vorgehensweise/ Schwerpunktsetzung der Veranstaltungen vorzustellen.

9. Projekt „Wir waren mal Freunde“ Mobile Theaterproduktion für Schulen und Jugendeinrichtungen zu den Themen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Gewalt und Freundschaft – Antragssteller Evangelischer Bildungscampus Dettmannsdorf, Bernsteinschule Ribnitz-Damgarten

<u>Evangelischer Bildungscampus Dettmannsdorf</u>

Seit dem Herbst 2023 beobachtet unser Schulpersonal bei einigen Schüler/-innen in den Klassenstufen 7-10 Veränderungen hinsichtlich Frisuren und Kleidung. Die Meldungen über verfassungs- und fremdenfeindliche Äußerungen einzelner in ihren Social Media Netzwerken häuften sich. Zwei Schulsozialarbeiter/-innen und zwei Vertrauenslehrer/-innen stehen im

intensiven Austausch mit auffällig gewordenen Schüler/-innen, eine AG ,,Schule ohne Rassismus" wurde gegründet, präventive Projekte wurden geplant.

So fand an unserem Evangelischen Bildungscampus die mobile Theaterproduktion ,,Wir waren mal Freunde" zu den Themen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Gewalt und Freundschaft statt. Das Ensemble Radiks mit nur zwei Schauspieler/-innen zu erleben, die nicht nur in unterschiedliche Rollen schlüpften, sondern ergänzend Puppen und eingespielte Audios einsetzten, um die einzelnen Szenen intensiv und lebhaft zu gestalten, löste bei den Schüler/-innen und Lehrer/-innen Begeisterung aus. Alle wirkten emotional berührt. Selten habe ich eine Raumatmosphäre, obwohl viele Schüler/-innen anwesend waren, als so leise empfunden. Im abschließenden Rap-Song begegneten sich die beiden Geschwister in einer Art Battle, um alle Themen des Stücks anzusingen und die unterschiedlichen Haltungen ge-genüberzustellen. Das war äußerst wirkungsvoll und setzte Impulse zum Nachdenken. Nach dem Theaterstück stellten sich beide Schauspieler/-innen für eine Fragerunde zur Verfügung. Ich habe im Vorfeld nicht damit gerechnet, dass wir die Gesamtzeit von ca. einer halben Stunde nutzen werden. Die Schüler/-innen waren interessiert und hinterfragten einzelne Szenen. Wir erhielten ausschließlich positive Rückmeldungen und hoffen somit, dass viele Schüler/-innen etwas von dieser Thematik für sich mitnehmen.

Das Ensemble Radiks stellte uns im Vorfeld Begleitmaterialien zur Verfügung, um das Theaterstück vor- und nachzubereiten. Jugendliche der AG „Schule ohne Rassismus" haben sich intensiv mit den Themen Diskriminierung, Ehre, Respekt auseinandergesetzt und offene Diskussionsrunden vorbereitet, die sie nach dem Theaterstück in Kleingruppen, ohne Unterstützung von Lehrpersonal, moderiert haben. Ganz ergriffen beobachteten wir, als pädagogisches Personal, wie intensiv diese Runden von den Schüler/-innen für einen guten Austausch genutzt wurden. Unter Gleichaltrigen waren sie aufgeschlossen und mutig genug, um sich ganz offen über sozial- und gesellschaftskritische Themen auszutauschen. Für alle Beteiligten war dieser Vormittag eine wirklich gelungene Aktion. Die mobile Theaterproduktion des Ensemble Radiks ist unbedingt weiter empfehlenswert.

Bernsteinschule Ribnitz-Damgarten:

Dass Ziel war es, das Thema Rassismus und Fremdenfeindlichkeit wieder mehr in den Fokus unserer pädagogischen Arbeit zu nehmen. Aufgrund zunehmender Vorfälle an unserer Schule und unserem Schulteil wollten wir ein Zeichen setzten und uns für die demokratische Grundordnung unseres Landes positionieren. Zudem wollen wir eine Schule „Mit Courage und ohne

Rassismus" sein. Dieses Theaterstück sollte einen Beitrag dafür darstellen und gleichzeitig einen persönlichen, emotionalen und direkten Zugang zu den Schüler/-innen schaffen.

Das Tournee- Theater „Radiks" kam im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus mit dem Stück „Wir waren mal Freunde" an unsere Schule. Am 15. März 2024 gab es zwei Durchgänge der Vorstellung, sodass alle anwesenden Schüler/-innen der 5. und 6. Klassen teilnehmen konnten.

Die Teilnehmer/-innen waren in beiden Durchgängen sehr aufmerksam und das Feedback war sehr positiv. Jede/r Klassenleiter/-in bekam im Voraus das Begleitmaterial zur Vorbereitung auf dieses Stück. Zudem wurde jeder Klasse nach der Unterrichtseinheit mit dem Theater eine Nachbearbeitungseinheit durch Klassen- und Fachlehrer/-innen ermöglicht, um das Ziel und eine Nachhaltigkeit zu erreichen. Das Thema wird weiterhin Gegenstand unserer pädagogischen Arbeit an der Schule sein und es kann dafür ggf. Bezug auf das Stück genommen werden, um darüber ins Gespräch zu kommen.

10. Projekt „Volleyballnächte – Sport statt Gewalt“ – Antragsteller Kreissportbund Vorpommern-Rügen

Im Jahr 2024 fanden im Rahmen des Präventionsprojektes ,,Sport statt Gewalt" drei erfolgreiche Volleyballnächte statt, die am 22. März, 24. Mai und am 6. Dezember in Bergen auf Rügen und Stralsund durchgeführt wurden. Das Projekt, das Jugendlichen im Alter von 18 bis 26 Jahren eine positive und aktive Freizeitgestaltung bietet, erfreute sich auch in diesem Jahr großer Teilnahme. Insgesamt nahmen 32 Teams mit mehr als 250 jungen Freizeitvolleyballerinnen und - volleyballern an den Veranstaltungen teil. Die Mixed-Teams traten in einer freundschaftlichen und zugleich sportlich herausfordernden Atmosphäre gegen-einander an. Bei diesen Events stand insbesondere der Spaß am Sport im Vordergrund.

Ziel des Projektes ist es, den Jugendlichen eine attraktive Möglichkeit zur Freizeitgestaltung zu bieten, die frei von Alkohol- und Drogenkonsum ist. Durch das gemeinsame sportliche Erlebnis werden sie ermutigt, alternative Freizeitangebote wahrzunehmen und damit gesundheitsfördernde und sozial positive Verhaltensweisen zu entwickeln. Die Volleyballnächte wurden von einem engagierten Team von knapp 30 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern unterstützt, die für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltungen sorgten. Ihr unermüdlicher Einsatz und ihre Begeisterung trugen maßgeblich zum Erfolg des Projektes bei.

Ein besonderer Dank gilt den zahlreichen Helfern, die mit ihrem Engagement und ihrer Zeit das Projekt ermöglicht haben.

Die Veranstaltung hat erneut gezeigt, wie wirkungsvoll sportliche Präventionsprojekte sein können, um jungen Menschen für ein Leben ohne Drogen und Alkohol zu sensibilisieren. Die positive Resonanz der Teilnehmer bestätigt, dass die Volleyballnächte eine attraktive und effektive Alternative zu riskanten Freizeitaktivitäten bieten. Die nächste Volleyballnacht im Rahmen des Projektes ,,Sport statt Gewalt" ist bereits in Planung und wird voraussichtlich Ende März 2025 in Stralsund stattfinden. Wir freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr wieder, vielen Jugendlichen eine spannende und gesunde Möglichkeit zur Freizeitgestaltung zu bieten.

11. Projekt „Sexuelle Gesundheit“ – Antragsteller Regionale Schule „Marie Curie“ Stralsund

Vom 16.04.2024 bis 16.06.2024 wurden verschiedene Veranstaltungen zur Sexuellen Gesundheit in den Klassenstufen 6-10 durchgeführt. Themenschwerpunkte waren:

-Pubertät

-Sexualität/ Verhütungsmittel

-sexuelle Orientierung

-Sexualisierte Gewalt

-HIV/ AIDS

Die verschiedenen Themen haben dazu beigetragen, ein umfassendes Verständnis für Beziehungen und Gesundheit zu vermitteln sowie die Förderung von Respekt und Einvernehmen.

12. Projekt „Projekttage zu Klischees, Vorurteilen und Diskriminierung bei LGBTQIA"– Antragsteller Förderverein Regionale Schule mit Grundschule Garz

Die Projekttage wurden am 15. und 16. Mai 2024 von Qube/ Jugend kann Bewegen e.V. aus Greifswald mit ehrenamtlich beschäftigten Teamer/-innen durchgeführt und im Vorfeld durch einen entsprechenden Elternbrief angekündigt. Inhalte und Methoden waren in den beiden Klassen identisch. In den jeweils 4-stündigen Workshops wurde altersgerecht in die Themen sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt eingeführt. Die verwendeten Methoden regten Prozesse der Auseinandersetzung mit eigenen Vorurteilen und diskriminierenden Verhaltensweisen an und sollten mögliche Wege für ein vielfaltsoffeneres Miteinander eröffnen.

Zunächst konnten die Schüler/-innen durch ein Spiel schnell Assoziationen zu Begriffen aufrufen und dadurch reflektieren, wie Klischees, Vorurteile und Diskriminierung entstehen. Durch eine weitere Positionierungsmethode konnten die Schüler/-innen dann eigene Werte rund um das Thema Geschlecht reflektieren. In einer Ausstellung wurde den Teilnehmenden eine Auseinandersetzung mit gängigen sexistischen und heteronormativen Darstellungen aus dem Alltag ermöglicht, welche in Kleingruppen hinterfragt wurden. In einem Begriffspuzzle wurden verschiedene Begriffe auf eine spielerische Art und Weise aufgegriffen und dadurch die Lebensrealitäten von lsbtqia*Personen verdeutlicht. Ergänzend wurde ein Film zum Thema lnter*geschlechtlichkeit angeboten. Abschließend kamen die Schüler/-innen in Kleingruppen zusammen, um sich mit verschiedenen Szenarien auseinanderzusetzen und um ein Verständnis von einem anti-diskriminierenden Miteinander zu üben. Am Ende wurde ein großes Plakat zum Thema mit diversen Definitionen für den Klassenraum erstellt.

Am Rande dieser Tage haben sich wieder einige „Betroffene" vertrauensvoll an mich gewandt und sich u.a. dankbar geäußert, weil sie sich durch das Angebot gestärkt und verstanden fühlten. Leider konnten wir aber auch in diesem Jahr nicht alle Schüler/-innen erreichen, da einige Eltern die Teilnahme ihrer Kinder an „derartigen" Veranstaltungen nicht wünschten und diese deshalb an dem Tag bewusst von der Schule abmeldeten, andere waren leider erkrankt.

Selbst während den Veranstaltungen kam es seitens einiger Schüler/-innen zu Abbrüchen -in der 8a von drei und in der 8b am Folgetag durch vier Jungen. Diese erklärten zunächst, dass sie sich gelangweilt fühlen würden. In einem gemeinsamen Gespräch im geschützten Rahmen sagten sie dann, dass sie sich mit dem Inhalt überfordert fühlen, sich nicht darauf einlassen können, weil sie das Thema abstoßend fänden. Da die Teamer/-innen niemandem etwas aufzwingen wollten (weil sie sonst auch Probleme im Anschluss mit deren Eltern befürchteten) wurde für die Schüle/-innenalternative Beschäftigungen gefunden.

In den Auswertungsgesprächen verwiesen die Teamer/-innen auf die allgemein erschreckende ablehnende Haltung bei vielen Schüler/-innen. Besonders bedenklich war die Erfahrung, dass Schüler/-innen einer Klasse in einer Gruppenarbeit nicht in der Lage waren, Unterstützungsangebote für„Betroffene" zu erarbeiten - einzige Ideen waren hier „Amoklauf" und „Suizid". Aus eigenen Erfahrungen und Beobachtungen sowie aus Erzählungen der Teamer/-innen müssen wir feststellen, dass diese Reaktionen und die fehlende Offenheit und Toleranz leider das Spiegelbild von Teilen dieser Gesellschaft ist und nehmen diese Entwicklung sehr betroffen wahr. Aber immerhin waren einige Schüler/-innen vor Ort und nicht durch Eltern vom Projekttag abgemeldet und vor der Schule haben sich hier auch (noch) keine besorgten Eltern versammelt, um den Teamer/-innen den Zutritt zur Schule zu

verwehren und ihre Kinder somit vor dem Projekttag zu „schützen", was tatsächlich schon an anderen Schulen vorgefallen sein soll.

In gewisser Ratlosigkeit haben wir im Anschluss mit den Teamer/-innen u.a. vereinbart, dem Kollegium vorzuschlagen, diese thematischen Projekttage bereits in den 6. Klassen durchzuführen, in der Hoffnung, dass sich in dem Alter die ablehnende Haltung und Intoleranz noch nicht so verfestigt haben. Weiterhin hoffen wir auf das Fortbestehen des Vereins aus Greifswald, dessen Finanzierung für das kommende Jahr derzeit noch nicht als sicher galt- ein Anbieter in unserem Landkreis ist uns nicht bekannt. Die Erfahrungen auf beiden Projekttagen haben gezeigt, dass die Bedarfe in unserer vielfältigen Gesellschaft und insbesondere in unserer ländlichen Region ohne starke Community aus unserer Sicht weiter unbedingt bestehen, es aber zunehmend herausfordernd wird, diese auch zu realisieren. Das Ziel dieser Veranstaltungen als präventive Maßnahme kann insgesamt dennoch als erreicht betrachtet werden, weil einige der teilnehmenden Schüler/-innen zum Nachdenken angeregt wurden und viel Wissen vermittelt wurde, was ggf. zur Veränderung bisheriger Positionierungen führen könnte.

13. Projekt „Sexuelle Bildung/Medienkompetenz/ Suchtparcours“ – Antragsteller Schulzentrum am Sund

Im Rahmen der Schulprävention fanden in der Orientierungsstufe für alle Klassen jeweils Veranstaltungen statt. In der Klassenstufe 5 klärte Frau Vogel zum Thema Pubertät in 5 Klassen auf. Hier waren folgende Themen Inhalte des Unterrichtsblockes: Veränderungen in der Pubertät (körperliche Veränderungen, Hormone, Entstehung von Seharmhaaren und anderen Haaren, Stimmbruch, Pickel, Bartwuchs, usw.) und geistige Veränderungen (erste Liebe, Identitätsfindung, Platz in der Gruppe, Eltern nerven, usw.) Aufbau und Funktion der Geschlechtsorgane inkl. erster Samenerguss, erste Regel, mögliche Hygienemittel und Anwendung, Schwangerschaft, Entstehung vom Kind, usw. Hier zeigten sich unterschiedliche Wissensstände je nach Stand des erreichten Lehrplanes. So dass einige Klassen bereits gut informiert waren und auf ihr bereits erworbenes Wissen aufbauen bzw. dieses vertiefen konnten. Für einzelne Klassen jedoch diese Veranstaltung sehr gewinnbringend war aufgrund der vorhandenen Lehrplanlücken. Auch eine Geschlechter Trennung in diesem Alter wäre methodisch denkbar, da die Entwicklungsstände und Bedarfe in diesem Alter noch auseinandergehen und man so den individuellen Bedarfen der Schüler/-innen besser begegnen könnte. Frau Vogel gelang es eine Vielzahl der im Vorfeld anonym aufgeschriebenen Fragen im Rahmen des Projektes zu beantworten. Alle weiteren Fragen wurden im Anschluss für die Schüler/-innen erklärt.

In der Klassenstufe 6 fanden 4 Veranstaltungen zum Thema Sexting und sexualisierte Gewalt statt. Wichtige Themen wie Sexualität in den Medien, Definition von ,,Sexting", Gründe und Ursachen, Gefahren und Folgen, Straftaten, Fallbeispiele Hilfsmöglichkeiten sowie Formen von Gewalt (allgemein), Formen sexualisierter Gewalt, Wer darf mich wo berühren? - Körperbild, Grenzverletzung, Nähe und Distanz, Täterstrategien, Bedeutung Schamgefühl, Hilfsmöglichkeiten wurden in den 2 Unterrichtblöcken besprochen.

Alle Klassen der Klassenstufe 7 nahmen an dem Medienparcours teil. Inhalte waren hier: die Vermittlung von Medienkompetenzen, Soziale Medien, Chancen und Gefahren im Internet, Einstellung Profile bei Social Media, Rechte und Pflichten, Straftaten und Folgen, Medienabhängigkeiten, Computerspiele/ Spielsucht, Symptome, Folgen, Hilfsmöglichkeiten, (Cyber)mobbing, Sexting, Grooming, Fakeprofile. Medienprävention ist ein wichtiger Bestandteil der notwendigen Präventionsangebote innerhalb der Schule und gewinnt zunehmend an Gewichtung. Es bedarf daher eine stetige und wiederkehrende Aufklärung. Weiterhin fand für alle Schüler/- innen dieser Klassenstufe eine Präventionsveranstaltung zum Thema sexuelle Bildung innerhalb der Schule mit Frau Vogel statt. Hier ergaben sich im Vorfeld eine Vielzahl an anonym gestellten Fragen auf welche Frau Vogel während ihrer Präventionsveranstaltung Antworten gab. Weitere Wichtige Inhalte in dieser Alterstufe waren für die 6 Klassen Verhütungsmittel, Sexuell übertragbare Krankheiten, Geschlechtsidentitäten, sexuelle Orientierung (Hetero, Homo, Bi, Trans Pan, A...) Rollenbilder, Pornos, Tabus Werte und Vorurteile. Auch hier ergaben sich große Wissensdifferenzen bei den Schüler/-innen.

Weiterhin war es der Klasse 8a - f im Bewilligungszeitraum möglich, am Suchtparcours teilzunehmen. Die 3 Kollegen des Präventionsteam vom Chamäleon e.V. führten die Schüler/-innen durch verschiedene Stationen und sensibilisierten diese. Wichtige Inhalte waren hier Substanzkunde (legale/ Illegale Drogen/Suchtmittel), Wirkung und Folgen, Suchtentstehung, Erkennungs- und Verhaltensmerkmale. Eine Rauschbrille, Gründe, Wirkung und Folgen von Alkohol. Auch hier zeigten sich noch Wissenslücken. Die Veranstaltungen wurden von den Schüler/-innen gut angenommen, so dass eine positive Rückmeldung durch die Teilnehmenden erfolgte.

14. Projekt „- Präventionsseminar / Workshop gegen Mobbing, Gewalt und Vorurteile für mehr Respekt, Mut und Toleranz – Antragsteller Regionale Schule Rudolph Harbig

Mobbing, Intoleranz und Ausgrenzung können überall stattfinden. Das Thema ist für uns von zentraler Bedeutung. Wir legen großen Wert darauf, kontinuierlich neue Ansätze und Methoden zu integrieren, um gegen Mobbing vorzugehen und ein unterstützendes Umfeld für alle

zu schaffen. Aus diesem Grund hat sich die Schulleitung in Zusammenarbeit mit Eltern bewusst entschieden, Carsten Stahl einzuladen - einen «Nichtpädagogen». Diese Entscheidung ermöglicht es uns, das Thema Respekt und Mobbing aus einer persönlichen und betroffenen Perspektive zu betrachten.

Klassenleiter/-innen stellen im Vorfeld das Projekt in den Klassen vor. An diesem Tag erhielten wir Unterstützung von der Schulpsychologin Frau Witt, sowie weiteren Schulsozialarbeitern/Schulsozialarbeiterinnen anderer Schulen. In Absprache mit dem/der entsprechenden Klassenleiter/-in konnten die Schüler/-innen die Veranstaltung verlassen und sich an die anwesenden Schulsozialarbeiter oder die Schulpsychologin wenden, wenn sie sich bei dem Thema ,,Mobbing" unwohl fühlten. Sie wurden durch diese betreut und konnten ihre Fragen und Anmerkungen im kleinen Rahmen aufarbeiten.

Herr Stahl hat den Schüler/-innen und Lehrern/-innen vermittelt, wie Menschen unter Mobbing und Gewalt leiden und wie schwer es für die Opfer ist, sich zu öffnen. Durch seine Offenheit, mit der er über seinen persönlichen Werdegang gesprochen hat, hingen die Schüler/-innen regelrecht an seinen Lippen. Sie hörten sehr gespannt zu und sie waren schnell emotional in das Thema eingebunden. Er schaffte es, alle Schüler/-innen zum Nachdenken anzuregen. Auch die Veranstaltung mir Eltern kam sehr gut an. Auch dort hat er noch einmal auf die Gefahren von Mobbing und Cybermobbing und die Vorbildrolle von Eltern hingewiesen. Eltern haben ein positives Feedback abgegeben. Sie fanden es äußerst informativ, mitreißend und inspirierend. Insbesondere die authentische und eindringliche Art, verbunden mit seinem persönlichen Engagement, haben die Eltern abgeholt und mitgenommen.

In nächster Zeit werden weitere Anstrengungen notwendig sein, um möglichst viel aufzuarbeiten.

15. Projekt „Recht und Unrecht im Internet Cybermobbing“ - Antragsteller Kinder- und Jugendcampus Stralsund unseKinder gGmbH

Zur Prävention auf allen Ebenen der an Schule Beteiligten, fand das Webinar „Recht im Internet: Cybermobbing" von Frau Gesa von Schwerin an zwei aufeinanderfolgenden Tagen sowohl für die Lehrkräfte und Kinder, als auch für die Eltern statt. Das Kollegium entschloss sich das Webinar gemeinsam in den Räumlichkeiten des Kinder- und Jugendcampus zu schauen und konnte so im Anschluss gemeinsam über das Gehörte sprechen. Das Kollegium ist nun fachlich auf einem Stand und kann bei Bedarf schnell in Handeln kommen.

Auch die Jahrgangsstufen 5 und 6 schauten gemeinsam das Webinar für ihre Altersgruppe entsprechend in Begleitung ihrer zwei Lernbegleiter/-innen und der Sozialpädagogin. In der darauffolgenden Lernzeit hatten die Kinder die Möglichkeit des Austausches. Hier wurde schnell deutlich, wie viele Berührungspunkte die Kinder bereits mit Cybermobbing im Internet haben und wie wenig sie über die Folgen wussten. Nach dem Webinar waren sie über die rechtlichen Folgen aufgeklärt. Das Webinar speziell für die Eltern wurde von diesen in der eigenen Häuslichkeit besucht. Am nächsten Tag gaben zahlreiche Eltern ein positives Feedback und bedankten sich für den fachlichen Input.

16. Projekt „Präventionstag Grimmen“ – Antragsteller Stadt Grimmen

Die Veranstaltung fand wie geplant am 20.04.2024 in der Grimmener Innenstadt statt und wurde im Verlauf des Tages von ca. 1.000 Gästen besucht. Nicht zuletzt durch die Unterstützung des Landkreises im Rahmen der Fördermöglichkeiten für die Beteiligung an Mikroprojekten, wurde die Veranstaltung zu einem großen Erfolg. Die Besucher/-innen erlebten auf dem Marktplatz eine Kombination aus Präventions- und typischen Marktangeboten. Dafür lagen 17 Anmeldungen vor. Neben der Polizei, dem DRK, SBH, Barmer, Betreuungs-behörde, Bela Opferschutz und dem Seniorenbeirat hatten auch viele regionale Händler und Künstler ihr Kommen zugesagt.

Mit dem Präventionstag wollten wir unseren Bürgerinnen und Bürgern in einer angenehmen und aufgelockerten Marktatmosphäre, durch eine individuelle und objektive Beratung qualifizierte Sicherheitshinweise geben. Z.B., wie sie sich durch technische Sicherungen und richtiges Verhalten davor schützen können, Opfer von Straftaten zu werden. So erfuhren sie an den Ständen u.a. wie man sich vor Trickbetrügern oder Taschendieben schützen kann und wo man Hilfe bekommt. Dieses Ziel wurde dank der engagierten Arbeit aller Beteiligten erreicht. Weitere Themen waren: - Sicherheit im Straßenverkehr - Opferschutz - Betrug im Internet (Senioren sicher ans Netz) - Sicherheit im Alter aus medizinischer Sicht – Fahrradcodierung.

17. Projekt „Webinare Recht im Internet – Cybermobbing“ – Antragsteller Förderverein der Regionalen Schule mit Grundschule Garz

Insgesamt war es so, dass einige Schüler/-innen, die bereits an einem Webinar in 2022 teilgenommen hatten, sich noch ganz gut an wesentliche Rechte im Internet erinnern konnten. Eine Auffrischung zum Thema erwies sich dennoch als gut und sinnvoll, weil es in der

Zwischenzeit u.a. eine andere Relevanz erlangt hatte bzw. die Sichtweise durch eigene Erfahrungen mittlerweile eine andere war. Das ließ sich oft an den Ergebnissen zu den Umfragen sehr gut erkennen, die Frau von Schwerin in die Webinare einbaute. Es gab keine Klasse, die alle Fragen richtig beantworten konnte. Und es gab vereinzelt neue Schüler/-innen in den Klassen, für die derartige Veranstaltungen zum Thema gänzlich neu und somit besonders wichtig waren.

Das Kollegium unserer Schule hatte sich für eine Durchführung der bewährten Webinare in den Klassen 5-9 ausgesprochen, nachdem es wiederholt zu Konflikten in WhatsApp-Gruppen kam, die natürlich auch mit in Schule getragen wurden. Zudem hatte der Schulelternrat die Anfrage gestellt, ob das Webinar für die Eltern erneut angeboten werden könnte und dabei auf Vorfälle in Eltern-WhatsApp-Gruppen hingewiesen.

Ein wieder interessanter und aufschlussreicher Nebeneffekt bestand darin, dass unsere Schüler/-innen ihren Wissens- und Meinungsstand mit anderen zeitgleich teilnehmenden Schulklassen bundesweit abgleichen konnten. Dieser stellte sich als relativ ähnlich heraus. Jeder Klasse wurde zu Beginn des Webinars auf die Möglichkeit hingewiesen, Fragen an die Rechtanwältin stellen zu können. Das wurde von fast allen teilnehmenden Klassen auch rege genutzt, so kamen aus den 5. Klassen z.B. Fragen, was passiert, wenn der Täter die Strafe nicht bezahlt und stattdessen weitermacht und ob man Fotos von Autos mit Sichtbarkeit der Nummernschilder machen darf und was man tun kann, wenn man als Schüler/-in von Eltern anderer Schüler/-innen übers Internet beleidigt wird und ob es strafbar ist, wenn man zur eigenen Sicherheit im eigenen Profil im Netz nicht wahrheitsgetreue Angaben macht.

In der Klassenstufe 6 wurde u.a. gefragt, wer das Strafgeld bekommt und wieviel Schmerzensgeld man fordern kann und ob man die Leute, die alles weiterleiten, verklagen kann und was mit dem Geld passiert, wenn man inzwischen verstirbt und warum überhaupt gemobbt wird.

Frau von Schwerin gab in beiden Klassenstufen die Bitte an die Klassenlehrerinnen, im Nachgang zur Veranstaltung mit den Schüler/-innen hinsichtlich der Zunahme von Übergriffen via Onlinespielen lt. Kriminalitätsstatistik ins Gespräch zu gehen, um gemeinsam zu besprechen, wer „fremd" ist und „fremd" bleibt. In einer 5. Klasse haben einige Schüler/-innen angegeben, dass sie schon mal etwas zugeschickt bekommen haben, was ihnen Angst oder ein ungutes Gefühl gemacht hat. In der 7. Klasse gab es aus aktuellem Anlass die Frage, ob man zur Beweissicherung eine Straftat filmen darf. Die Beantwortung der Frage erfolgte im Nachgang per Mail durch die Rechtsanwältin nach Schilderung des Sachverhaltes und wurde entsprechend in die Klasse weitergeleitet.

In den oberen Klassenstufen gab es weniger Fragen, dafür konnte man aber auch hier anhand von Reaktionen in den Klassen zu Stickern, Straftaten und Begegnungen in Online-Spielen, auf lnstagram und TikTok sowie der Erkenntnis, dass von sexuellen Übergriffen im Netz zunehmend Jungen betroffen sind unschwer erahnen, welchen Gefahren die Schüler/-innen im Alltag mit der Technik und den Medien ausgesetzt sind, weshalb das über diese Webinare vermittelte Wissen zukünftig hoffentlich stärken und bewahren kann.

Neben der Bedarfsmeldung durch den Schulelternrat haben wir das Eltern-Webinar auch angeboten, weil es letztendlich die Eltern sind, die den Kindern die Technik zur Verfügung stellen, wobei die damit verbundenen Gefahren oft selbst nicht bekannt sind. Im Vergleich zum vorangegangenen Versuch gab es immerhin schon eine Steigerung: alle Erziehungsberechtigten unserer derzeit 361 Schüler/-innen der Klassen 1-10 wurden über einen Brief eingeladen, daraufhin haben sich neun verbindlich angemeldet und an dem Abend sind dann elf Interessierte erschienen. Diese wenigen Personen waren von dem Abend sehr angetan, sie waren dankbar für die Fülle der Information und die verständliche Vermittlung. Die Deliktfähigkeit eines Kindes ab dem Alter von 7 Jahren hat erneut erstaunt und die Gefahren im Umgang mit WhatsApp, YouTube, Onlinespielen usw. haben zum Nachdenken angeregt, so manche Unbefangenheit genommen und auch die eigene Vorbildwirkung in Frage gestellt. Die Fragen eines Elternteils wurden leider erst kurz vor Ende gestellt, so dass Frau von Schwerin sie nicht mehr innerhalb des Webinars beantworten konnte. Ich habe die Fragen im Anschluss per Mail an die Rechtsanwältin geschickt und konnte deren Antworten inzwischen an die Mutter weiterleiten. Auch das von der Rechtsanwältin zur Verfügung gestellte Handout wurde im Nachgang an interessierte Eltern verschickt.

Alle Webinare waren voll von Informationen und verlangten die ganze Aufmerksamkeit, die der größte Teil der Schüler/-innen auch bis zum Ende leisten konnte. Die anwesenden Eltern waren ununterbrochen hoch konzentriert bei der Sache. Es hat sich hier wieder erwiesen, dass eine derart praktische Abhandlung des Themas großen Eindruck hinterlässt. Trotz dieser Webinare - oder gerade deshalb (?) - gibt es an unserer Schule auch immer wieder Vorfälle von Cybermobbing zu klären. Die Frage, ob es noch mehr Fälle ohne diese Aufklärungen gäbe, ob den Betroffenen dadurch die eigene Lage bewusstwird und der Mut zum Hilfeholen wächst, ob die Mitwissenden den Druck nicht mehr aushalten o.a., kann wohl nicht abschließend geklärt werden.

Eine für uns auch erschreckende Feststellung gab es leider in einigen der teilnehmenden Klassen: die Tatsache, dass die Bereitschaft, Betroffenen zu helfen, nachgelassen hat. Die Rechtsanwältin hatte in jede Klasse u.a. die Frage gegeben, ob die Schüler/-innen Betroffenen helfen würden und dafür verschiedene Antwortoptionen gegeben: „Nein, wäre mir egal"

oder „Ich hätte ihm/ ihr gesagt, dass ich da nicht mitmache" oder „Ich hätte es meinen Eltern erzählt" oder „Ich hätte Lehrer oder Schulsozialarbeiter informiert" oder „Ich hätte nichts gemacht aus Angst, dann selbst zum Opfer zu werden". Hinsichtlich der hier präsentierten möglichen Optionen, durch die man sich selbst nicht zur „Zielscheibe" machen würde und der anschließenden Bekräftigung durch einige Schüler/-innen, dass sie sich (trotz der inzwischen erfolgten Argumente anderer Schüler/-innen) nicht von der ersten Aussage abbringen ließen und dabei schulterzuckend blieben. Ich habe die jeweiligen Klassenlehrer/-innen gebeten, die Frage im Anschluss intensiv zu diskutieren und ggf. das Thema „Zivilcourage" zu besprechen. Das Ziel dieser Veranstaltungen als präventive Maßnahme kann insgesamt als erreicht betrachtet werden.

18. Projekt „Sexualisierte Gewalt in Institutionen der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung“ – Antragsteller Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern-Rügen

Mit Unterstützung durch den Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen fand am 04.11.2024 am Regionalen Beruflichen Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern-Rügen ein ganztägiges Projekt der MISS-Beratungsstelle aus Stralsund statt. Das Projekt richtete sich an eine Klasse der Heilerziehungspfleger/-innen und widmete sich dem sensiblen und äußerst bedeutsamen Thema der sexuellen Gewalt. Im Verlauf des Projekttages wurden den Schüler/-innen die Grundlagen zu sexueller Gewalt umfassend vermittelt. Dabei wurde besonderes Augenmerk auf die verschiedenen Formen und Facetten dieses Themas gelegt. Durch praxisnahe Beispiele und interaktive Methoden gelang es, die Inhalte ver-ständlich und eindrücklich zu vermitteln. Die Teilnehmer/-innen erhielten sowohl fundierte Kenntnisse als auch praktische Ansätze, um im beruflichen Alltag sensibel und professionell mit diesem Thema umgehen zu können. Die Bedeutung dieses Projektes für die Zielgruppe der angehenden Heilerziehungspfleger/-innen ist besonders hervorzuheben. Als zukünftige Fachkräfte im sozialen und pflegerischen Bereich werden sie in ihrer Arbeit oft mit vulnerablen Personengruppen in Kontakt kommen. Das erworbene Wissen und die reflektierten Perspektiven zu sexueller Gewalt stärken ihre fachliche Kompetenz und tragen dazu bei, Schutz und Prävention in ihrem Berufsfeld zu gewährleisten. Wir bewerten dieses Projekt als äußerst gelungen und danken der MISS-Beratungsstelle aus Stralsund herzlich für die wiederholte Durchführung und hervorragende Gestaltung des Projekttages. Die enge Abstimmung mit der Zielgruppe und die fachlich hochwertige Vermittlung der Inhalte machen dieses Angebot zu einem wertvollen und nachhaltig wirksamen Bestandteil der Präventionsarbeit.

19. Projekte „Suchtprävention“ – Antragsteller Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern Rügen

Im Schuljahr 2024/25 wurden im Fachgymnasium Stralsund verschiedene Veranstaltungen zur Drogenprävention durchgeführt. Von den geplanten Veranstaltungen wurden ein Projekttag und zwei Einzelveranstaltungen in der 11. Klasse von Herrn Marco Bittner vom CHAMÄLEON Stralsund e.V. geleitet.

Projekttag zur Drogenprävention in der Jahrgangsstufe 12

Am 3. September 2024 wurde ein Projekttag zur Drogenprävention für die Klasse FGS31 der Jahrgangsstufe 12 durchgeführt. Die Veranstaltung dauerte drei Unterrichtsblöcke und fand am Schulstandort Lübecker Allee 4 in Stralsund statt. Im Rahmen des Projekttages wurden die Schülerinnen und Schüler über die Entstehung von Süchten und verschiedene Arten von Drogen aufgeklärt. Neben den gesundheitlichen Risiken wurden auch die gesellschaftlichen Folgen und die möglichen Auswirkungen auf die persönliche Zukunft thematisiert. Ziel war es, ein Bewusstsein für die Gefahren des Drogenkonsums zu schaffen und Alternativen zur Suchtentwicklung aufzuzeigen. Die Veranstaltung setzte auf eine Mischung aus Gesprächsrunden, Fachvorträgen und interaktiven Formaten. Eine zentrale Aufgabe war das Erstellen einer Werbeanzeige zu einer Partydroge, in der die umfassenden Folgen des wiederholten Konsums dargestellt wurden.

Drogenpräventionsveranstaltungen in der Jahrgangsstufe 11

In der Jahrgangsstufe 11 wurden zwei Einzelveranstaltungen durchgeführt: FGS41: am 12. September 2024, FGE41 am 10. Oktober 2024 Jede Veranstaltung hatte eine Dauer von 60 Minuten und fand ebenfalls am Schulstandort Lübecker Allee 4 in Stralsund statt. Die Veranstaltungen verfolgten mehrere Schwerpunkte: - Verständnis der Entstehung von Süchten und der Wirkmechanismen, die zur Sucht führen - Aufklärung über verschiedene Drogen und deren gesellschaftliche sowie gesundheitliche Folgen - Diskussion über den Konsum von Cannabis. Auch hier kamen Gesprächsrunden, Fachvorträge und interaktive Formate zum Einsatz. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich aktiv an Diskussionen zu beteiligen. Die Drogenpräventionsveranstaltungen im Fachgymnasium Stralsund im Schuljahr 2024/25 boten den Schülerinnen und Schülern eine fundierte Aufklärung über die Gefahren des Drogenmissbrauchs. Durch die interaktiven Methoden wurde eine hohe Beteiligung gefördert, und die Inhalte konnten lebensnah vermittelt werden. Besonders die Reflexion über die persönlichen und gesellschaftlichen Folgen von Sucht trug dazu bei, ein kritisches Bewusstsein bei den Teilnehmenden zu schaffen.

20. Projekt „Fachtag Häusliche Gewalt im Rahmen der Aktionswoche „Gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ – Antragsteller Kinde-, Jugend- und Familienhilfe Rügen e.V.

Schon seit Jahren wird die Woche um den 25. November (Der internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen) im Landkreis Vorpommern-Rügen dafür genutzt, um auf das Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufmerksam zu machen. Die Beratungsstelle „Ankerlicht" ist seit Jahren Teil und auch Leitung der Arbeitsgruppe auf Rügen, um auch das spezielle Thema der häuslichen Gewalt in dieser Woche einzubringen. Hierfür überlegt sich das Team der Beratungsstelle in jedem Jahr verschiedene Aktionen und Veranstaltungen. In diesem Jahr entstand aus der täglichen Arbeit unter anderem der Wunsch einen Fachtag für Fachkräfte zu organisieren, die nicht direkt im Thema ausgebildet sind, aber in ihrem Arbeitsbereich mit Betroffenen oder gewaltausübenden Personen in Berührung kommen können. Unter anderem mit Hilfe des Präventionsrates konnte der Fachtag finanziert und durchgeführt werden.

Ziel des Projektes: In der täglichen Beratungsarbeit und auch Netzwerkkontakten fiel den Beraterinnen auf, dass vielen Fachkräften die Dynamiken und Hintergründe von häuslicher Gewalt oft nicht bekannt sind. Dies kann dazu führen, dass sie im Kontakt mit Betroffenen verunsichert sind, sie nicht gut weitervermitteln oder gar nicht auf die Thematik aufmerksam werden, da sie die Anzeichen nicht erkennen oder falsch deuten. Da in vielen Gewaltbeziehungen das soziale Umfeld der Betroffenen sehr geschmälert wird, sind die Fachkräfte wie beispielsweise Physiotherapeut/-innen, Sachbearbeiter/-innen in der Arbeitsagentur, Schulsozialarbeiter/-innen der Kinder oder Arbeitsvermittler/-innen im Jobcenter die einzigen Menschen, die noch Ressourcen für die Betroffenen sein können, um ihnen zu helfen. Diese professionellen Helfer/-innen sollten im Rahmen des Fachtages Hintergrundinformationen über Gewaltdynamiken erhalten und Anlaufstellen für Betroffene kennenlernen. Um einen möglichst breitgefächerten Überblick zu erhalten, konnte das Team „Ankerlicht" drei Fachkräfte aus verschiedenen Arbeitsbereichen aus den Beratungs- und Hilfenetz gegen häusliche und sexualisierte Gewalt M-V für Fachvorträge gewinnen sowie eine Schauspielerin, die in die Rolle einer Betroffenen schlüpfte.

Durchführung und Resümee: Die Veranstaltung wurde aus den ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen dankend und zahlreich angenommen. 117 Anmeldungen erreichten das Team aus dem ganzen Landkreis. Unter anderem waren Jugendamt, Jobcenter Familien-helfer/-innen, Rettungsdienste, Kliniken, gesetzliche Betreuer/-innen, Therapeut/-innen und Schulsozialarbeiter/-innen unter den Teilnehmer/-innen. Thematisch eröffnete den Tag Frau Kloss mit ihrem Solostück. Dies öffnete ergreifend und sehr praxisnah einen Ein-Blick hinter die verschlossenen Türen. Die Fachvorträge beleuchteten die Bedarfe der betroffenen

Erwachsenen, die der mitbetroffenen Kinder und die der gewaltausübenden Erwachsenen, sowie die vorhandenen Beratungs- und Hilfsangebote im Landkreis Vorpommern-Rügen. Der Rahmen den das wunderbare Ambiente des Parkhotel Rügen bot, lud die Teilnehmenden in den Pausen und nach Ende der Veranstaltung zur Netzwerkarbeit ein, um Kontakte zu knüpfen, sie zu vertiefen und sich über das Thema auszutauschen. Das Team „Ankerlicht" erreichten zahlreiche positive und dankbare Rückmeldungen. Fachkräfte äußerten Überraschung und auch Erschrecken über die tatsächlichen Ausmaße der Gewalt und wie sich dies bei den Beteiligten zeigt. Besonders deutlich wurde, dass die Angebote für alle Betroffenen, aber besonders für mitbetroffene Kinder und die gewaltausübenden Personen deutlich unterrepräsentiert sind. Dem Team eröffneten sich durch diese Plattform auch neue Kooperationspartnerschaften, um Betroffene besser erreichen und ihnen besser helfen zu können. Da die Beratungsstelle für den laufenden Betrieb auf zusätzliche Spenden angewiesen ist, verfügt sie über keinerlei Mittel für solch eine Veranstaltung. Deshalb war es ein Geschenk, dass es Zuwendungen für diesen Fachtag gab, sodass er stattfinden konnte. Denn dieses Thema der Gewalt in Familie und Partnerschaft hat viel zu oft einen nicht der Dimension des Themas angepassten Rahmen. Die Gewalt betrifft viele Menschen in der Mitte der Gesellschaft, aber die Thematisierung hat bisher leider noch nicht die Diskussion der Mitte der Gesellschaft erreicht. Das Team wird gemeinsam mit dem Beratungs- und Hilfe-netz weiterhin Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit leisten, um die Öffentlichkeit für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren.

21. Projekt „Sexuelle Bildung“ – Kinder- und Jugendcampus Stralsund unseKinder gGmbH

Frau Vogel vom CHAMÄLEON Stralsund e.V. führte verschiedene Veranstaltungen im Bereich der sexuellen Bildung durch. Der Fokus lag auf den Themen Pubertät, Sexting und sexualisierter Gewalt. U.a. wurde Grundlagenwissen zu den Themen Geschlechtsorgane, Menstruation und Verhütungsmittel vermittelt.

Weiterhin wurde das Thema „Sexting" behandelt. Frau Vogel ging auf das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler ein. Sie besprach den Reiz, aber auch die unmittelbaren sowie rechtlichen Folgen.

Beim Thema „sexualisierte Gewalt" ging sie auf das Vorwissen der Schüler und Schülerinnen ein bzw. fragte nach eigenen Erfahrungen und Einschätzungen anhand von Beispielen. Auch hier vermittelte Frau Vogel Grundlagenwissen. Sie besprach die unmittelbaren sowie rechtlichen Folgen und bestärkte die Schülerinnen und Schüler eigene Grenzen deutlich zu

machen. Frau Vogel beantwortete Fragen der Schülerinnen und Schüler. Die Inhalte wurden im Unterricht nachbesprochen.

22. Projekt „Keine Ausgrenzung von Behinderten“ – Antragsteller Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern-Rügen

Wie kamen wir auf dieses Thema? Im Unterricht werden die Heilerziehungspfleger/-innen zu den verschiedenen Behinderungsarten unterrichtet. Zudem absolvieren sie verschiedene Praktika in den unterschiedlichsten Einrichtungen, in denen unsere Schüler/-innen mit den Klient/-innen mit und ohne Beeinträchtigungen arbeiten. Um die Möglichkeit, unseren Schüler/-innen den Umgang mit dem Rollstuhl, Stolpersteine beim Fahren, einen sicheren Umgang, Materialbeschaffungen, Sportmöglichkeiten, Umgang mit Beeinträchtigungen u.v.m. zu nutzen, stellte Frau Berg den Kontakt zum ,,GSG 01 e.V." her. Hier konnten wir gemeinsam einen Tag planen der an die Schüler/-innen und deren Zielgruppe orientiert war.

Ablauf der gesamten Einheit: Im Vorfeld des Projektes wurden die Schüler/-innen über den Verlauf und das Projekt im Allgemeinen informiert. Zusätzlich planten wir für die Klasse und das Projektteam ein gemeinsames Mittagessen und eine anschließende Gesprächsrun-de. Die Planung und Organisation dazu, wurde mit den Schüler/-innen gemeinsam vorbereitet. Am Projekttag selbst, wurde der Aufbau der Materialien und die Begrüßung und die Einteilung der Gruppen schnell organisiert, um zügig in die Untergruppen zu gehen. Dort fanden im stündlichen Wechsel Goalball (Blindenball), ,,Sichtweisen" und der Rollstuhlparcours statt. Goalball ist eine Spielvariante, die seit dem Kriegsende mit versehrten Soldaten gespielt wurde, um sie körperlich fit zu halten und die Gemeinschaft zu pflegen. Seit kurzen wird diese Sportart auch in M-V aufgebaut und soll in den nächsten Monaten an zehn Standorten Blinden und Sehenden die Möglichkeit des Sportes bieten. Mit Augenmasken spielen hier Teams aus drei Spieler/-innen vor einem neun Meter breitem Tor. Wie schwierig es ist, sich komplett auf seinen Gehörsinn zu verlassen merkten die Schüler/-innen schnell.

Im Seminar „Sichtweisen" wurde die Entstehung der Blindenschrift nach Louis Braille vorgestellt und durchgeführt. Zudem konnte die Referentin, welche selbst seit zehn Jahren fast vollständig blind ist, sehr beeindruckend schildern, wie es sich für den Menschen anfühlt und welche Bedürfnisse sich dort entwickeln. Im praktischen Teil ging es dann darum, sich im umliegenden Gelände blind zu orientieren, verschiedene Hilfsmittel zu benutzen und seine Sinne zu trainieren. Dieses Mal wurden wir vom Blindenhund Raki begleitet, welcher uns einen gelungenen Eindruck von seiner Arbeit zeigen konnte.

Im Rollstuhlparcours ging es darum den Schüler/-innen die verschiedenen Untergründe bei der Fahrt mit dem Rollstuhl und deren Schwierigkeiten zu zeigen, Verhalten des Rollstuhles und dessen Umgang und Möglichkeiten des Einsatzes. Wir konnten am Projekttag den Parcours draußen durchfahren und somit das Gelände des Dänholms nutzen. Auch das Auf- und Abbauen der Stühle wurde geprobt.

Zum Abschluss des Projekttages führten wir auf Sportrollstühlen Rollstuhlbasketball, - tischtennis und -badminton durch. Hier wurde der Umgang und die Fahrmöglichkeiten von Sportstühlen in der Halle trainiert und dann auch umgesetzt. Gerade hier fiel den Schüler/-innen auf, dass eine größere Beweglichkeit mit den Stühlen möglich ist. Am Tagesende stellten die Schüler/-innen fest, dass der Umgang mit dem Rollstuhl ihnen schon nach einem Tag generell leichter fiel. In einer Gesprächsrunde wurden, durch den vorherigen Schamabfall, Fragen zu den Beeinträchtigungen und der praktische Umgang dazu gestellt.

Fazit: Es fiel auf, dass die Schüler/-innen nach kurzer Zeit die Hemmungen verloren und damit eine intensive Auseinandersetzung mit Material als auch den durchführenden Personen möglich war. Auch wurde deutlich, wie wichtig es ist, dass Heilerziehungspfleger/-innen bereits während ihrer Ausbildung z.B. einen Rollstuhl zusammen- und auseinander-bauen können. Zudem wurde deutlich, dass es nicht sofort deutlich wird, wenn ein Rad sich löst. Das machte allen deutlich, wie wichtig so ein Tag ist. Zudem war es bereichernd von selbst betroffenen Personen zu erfahren, auf was z.B. bei der Beantragung eines Rollstuhls geachtet werden sollte, um nicht nur das „einfache Modell" zu erhalten, sondern ein Modell, dass wirklich individuell für eine Person angepasst wird. Der Austausch, wie die betroffenen Menschen selbst mit Stolpersteinen umgehen, war beeindruckend. Das Feedback zu diesem Projekttag war durchweg positiv. Wir danken dem Team des GSG 01 e.V. und dem Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen für die Unterstützung und Möglichkeit der Umsetzung.

23. Projekt „Cybermobbing“ – Antragsteller Schulförderverein Sundhagen e.V.

Am 14.11.2024 wurde das Webinar Cybermobbing in der Klasse 6a durchgeführt. Die Rechtsanwältin Gesa von Schwerin klärte die Schülerinnen und Schüler über die psychischen Folgen sowie den rechtlichen Konsequenzen von Cybermobbing auf.

24. Projekt Ehrung Zivilcourage – Polizeiinspektion Stralsund, Verein zur Förderung der Kriminalitätsprävention in Stralsund e.V., Kommunaler Präventionsrat Vorpommern-Rügen

Am 2. Dezember 2024 wurden 11 Bürger/-innen für ihr vorbildliches zivilcouragiertes Handeln ausgezeichnet. Die jährliche Veranstaltung, die in diesem Jahr bereits zum 7. Mal stattfand, wird von der Polizeiinspektion Stralsund gemeinsam mit dem Verein zur Förderung der Kriminalitätsprävention Stralsund e.V. und dem Kommunalen Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen ausgerichtet. Auch Landrat Dr. Stefan Kerth nahm an der Veranstaltung teil und würdigte die Geehrten für ihren Mut und ihr selbstloses Handeln. Die Auszeichnung ehrt Menschen, die durch ihr beherztes Eingreifen Leben gerettet, Täter/-innen auf frischer Tat gestellt oder schlimmere Folgen verhindert haben – oft unter persönlichem Risiko.

Ein besonderer Dank gilt den geehrten Bürgerinnen und Bürger, deren Engagement und Zivilcourage nicht nur einzelnen Menschen geholfen, sondern auch die Gemeinschaft gestärkt haben. Ihr Einsatz ist ein Vorbild für alle und zeigt, wie wichtig es ist, Verantwortung füreinander zu übernehmen.

Ausblick 2025

Der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen wird auch 2026 Projekte im kriminalpräventiven Bereich unterstützen.

Außerdem werden die Projekte „Eh Alter!“, das Seniorentheater „Die Wachsamen“ und das Verkehrsprojekt „Jung+Sicher+Startklar“ durchgeführt. Auch die Seniorensicherheitsberater werden wieder aktiv in unserem Landkreis sein.

Die Möglichkeit der Antragstellung über den Kommunalen Präventionsrat auf finanzielle Unterstützung für Präventionsprojekte besteht auch für 2025.

Weitere Informationen: www.lk-vr.de/politik/kommunaler-präventionsrat/

Kontakt:

Landkreis Vorpommern-Rügen
Kommunaler Präventionsrat
Carl-Heydemann-Ring 67
18437 Stralsund

Ansprechpartnerin:
Katharina Hoffmann
Telefon: +49 (3831) 357-2309
E-Mail: Katharina.Hoffmann@lk-vr.de

Unterstützt wird die Präventionsarbeit im Landkreis Vorpommern-Rügen durch:

Sparkasse Vorpommern

Gemeinsam für mehr Sicherheit
Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern